



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1911**

137 (22.3.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145378)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahme u. Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

70 Pfennig monatlich.
Erscheint 30 Mal monatlich,
durch die Post bez. mit Post-
ausschlag N. 549 pro Quartal.
Stapel-Nummer 8 1/2 Bg.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.
Wöchentliche Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 137.

Mittwoch, 22. März 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Die Kalipropaganda-Gelder.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 21. März.

Die Verwendung des Kalifonds hat in letzter Zeit in geradezu kühnster Weise die Öffentlichkeit bewegt. Besonders die Angriffe des Professors Soehlet in München gegen den Darmstädter Professor Wagner und den Bund der Landwirte hat den Streit um die Verwendung der Kaligelder heraufbeschworen. In der Kommission des Reichstages, wo das Wort vom „Korruptionsfonds“ geprägt wurde, haben die Kaligelder eine große und eigenartige Rolle gespielt, und schließlich hat der Streit durch die Dissonanzen im Zentrum infolge des Auftretens des bayerischen Bauern doktors Heim eine interessante Wendung genommen. Die Kommission hat freilich die teilweise Verwendung der Kalipropaganda-Gelder an den Bund der Landwirte gedeckt, und auch die Regierung hat an einer derartigen Verwendung durchaus nichts auszusetzen gefunden, immerhin hat doch wenigstens die Kommission eine Spezialisierung der 4,8 Millionen Mark betragenden Propagandagelder vorgenommen. Fünfhunderttausend Mark fließen in die Taschen landwirtschaftlicher Korporationen, Genossenschaften und Verbände, darunter der Bund der Landwirte, der so einen Teil seiner politischen Propaganda mit Reichsgeldern machen darf.

In seinem Kommissionsbericht konnte heute Freiherr von Richthausen mit schicklichem Schagen und großer Genugtuung feststellen, daß man den Bund der Landwirte nicht geschädigt hat. Und die gleiche Freude sprach aus der langen Rede des bayerischen Abgeordneten Sped (Str.), der sich die erdenklichste Mühe gab, die ostbairischen Junker bei guter Laune zu erhalten. Von den Angriffen Heims folgte er kein Wort, nur großchen den Worten suchte er sie zurückzuweisen. Zuerst betonte der Redner generell die Unerschöpflichkeit und Nützlichkeit der Kalipropaganda, um dann in dem Spezialfall des Bundes der Landwirte ganz auf dessen Seite zu treten. Das Zentrum weiß wie es sich den Bündlern angenehm machen kann; so mußte Herr Sped den Bund der Landwirte als eine wirtschaftliche Organisation feiern, dann aber den Hansabund, der doch mit den Kaligeldern wahrhaftig nichts zu tun hat, als politische Organisation herunterreißen. Zentrumssped! Die Bündler werden es wohl nicht weiter übel nehmen, wenn der Wg. Sped seine Partei als die Vertretung des Bauernstandes par excellence pries. Die blauen Freunde wissen ja, daß Klappern zum Handwerk gehört. Der Unterstaatssekretär Richter trat den schwarz-blauen Brüdern treulich zur Seite. Viel hatte er überhaupt nicht zu sagen, und damit die Dinge sich nicht wieder zu einem Ansturm auf den Bund der Landwirte gestalten, riet er mit naiver Unbefangenheit, die politische Seite überhaupt nicht in die Diskussion zu ziehen, da mit politischen Angelegenheiten sich heute jede wirtschaftliche Korporation befaßt müßte. Als ob das jemand bestritten

hätte, aber gerade weil es so ist, ist die Verwendung eines Teiles der Kaligelder an den Bund der Landwirte fortumpierend. Aber ach, dafür darf die Regierung des schwarz-blauen Blocks doch kein Verständnis haben.

Dieser Hilflosigkeit des Unterstaatssekretärs ging der Gewerkschaftsführer Hüb (Soz.) scharf zu Leibe, indem er zeigte, wie so ganz und gar der Bund der Landwirte eine politische Gruppe ist, wie er eigene Kandidaten aufstellt, und wie sich die gewählten Kandidaten dann auch politisch als Mitglieder des Bundes fühlen und bezeichnen. Das Mißtrauen gegen den „Korruptionsfonds“ holte sich Hüb aus den Reihen des Wg. Heim in der Kommission. Besonders griff er dessen Behauptung auf, daß die kleinen Organisationen von den großen landwirtschaftlichen Verbänden vergewaltigt werden. An der Verwendung an die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat Hüb nichts auszusetzen, aber fortumpierend sei es, wenn der Bund der Landwirte Gelder erhalte, nicht aber auch der deutsche Bauernbund, die südlichen und die süddeutschen Organisationen. Alle Anträge, die der Korruption zu Leibe gehen wollen, habe man einfach niedergestimmt. Toller, so meint Hüb, gehe es auch in der Duma nicht zu. Und Heim habe gleichfalls von einem Souffleur von Terrorismus der Großen gegen die Kleinen gesprochen. An Schärfe ließ es Hüb also sicher nicht fehlen!

Dann sprach noch einmal der Unterstaatssekretär, worauf die Debatte auf morgen verlagert wurde. Die Hauptschlacht wird erst da geschlagen werden; morgen wird auch Heim zum Wort kommen, um eine Generalabrechnung mit dem Zentrum zu halten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. März 1911.

Die Abrüstungskomödie.

Sir Edward Grey hat den guten Witz gemacht, in dem gleichen Augenblick, in dem sein Kollege von der Marine eine gewaltige Erhöhung des britischen Flottenbudgets forderte, benen, so niemals alle werden, die sorgsamste Beschäftigung mit der — Abrüstungsdebatte und dem Schiedsvertragsgedanken als utopistische Derg zu legen. Das Unglück wollte es, daß kurz zuvor auch die Pariser Deputiertenkammer auf Verreiben des Sozialisten Sembat das Bewandgeleht für einen Moment unterbrachte und einen Antrag auf Abrüstung annahm. Wenn man Herrn Jaurès glauben darf, ist also der Abrüstungsgebanke „auf dem Marsche“; wenigstens versichert das Oberhaupt der französischen „Genossen“ in seiner „Humanität“ durchaus ernsthaft, die „vielgeschmähte Utopie“ beginne greifbare Gestalt anzunehmen. Offenbar hat ihn zu dieser grausamen Selbsttäuschung der Entschluß der deutschen Sozialdemokratie verleitet, im Reichstage auch ihrerseits eine Abrüstungskomödie zu inszenieren, indem Herr von Bethmann Hollweg, der nach der Auffassung unserer „Genossen“ über viel freie Zeit verfügen muß, schleunigst Mittel und Wege aus-

findig machen soll, die allgemeine Abrüstung mittels „internationaler Verständigung“ herbeizuführen. Herr Jaurès hat von der Bedeutung und dem Einfluß der deutschen „Bruderpartei“ augenscheinlich etwas übertriebene Vorstellungen. Sonst müßte er wissen, daß man hierzulande weder Lust noch Anlaß hat, dem sozialdemokratischen Agitationsbegehren sonderlich Vorschub zu leisten, so daß die „große Aktion“, trotzdem sie sich auf die „englischen und französischen Sozialisten stützt“, die Erwartungen der Proletarier aller Länder voraussichtlich nicht ganz erfüllen wird.

Allerdings trifft auch die fortschrittliche Volkspartei Anstalten, sich der „Aktion“ der Sozialdemokratie anzuschließen; unbedürftig darum, daß sie sich doch soeben erst durch einstimmige Annahme der Quinquennatsvorlage sozusagen im entgegengekehrten Sinne engagiert hat. Diese sozialdemokratisch-freistänige Kooperation büßt uns auch im übrigen einigermaßen deplaciert. Sie bedeutet auf Seiten der Volkspartei einen Rückfall in die Unfruchtbarkeit einer Zeit, die nun doch endlich überwunden sein sollte. Die bürgerliche Linke hat in den letzten Jahren eine so erfreuliche Verstärkung ihres Sinnes für politische Realitäten, für nationale Notwendigkeiten gezeigt, daß es stark befremden muß, sie hier zur Umkehrung wieder an einem sozialdemokratischen Mandor beliegt zu sehen, das doch lediglich der antimilitaristischen Propaganda dient. Oder will die Volkspartei den Abrüstungskrummel etwa auch jetzt noch aus ernsthafter Überzeugung mitmachen? Wir wollen dem Schiedsvertragsgedanken als solchen gewiß nicht zu nahe treten. Aber die Erwartung, den Krieg auf diesem Wege einzuschränken oder ganz aus der Welt zu schaffen, ist schon darum eine Hoffnung von Kindern und Toren, weil es keiner Nation der Welt einfallen wird, einem Schiedsgerichtshof eine Frage zur Entscheidung vorzulegen, die einen Krieg verlohnte. Auch Nordamerika nicht, und am allerwenigsten Großbritannien. Und die Abrüstung? Gerade ein englisches Blatt ist es, der „Daily Graphic“, welcher Sir Edward Grey das Konzept verdirbt, indem er internationale „Abrüstungskontrakte“ als einen Betrug oder eine Gefahr oder zur Not auch als eine schlechte Komödie bezeichnet. Wir möchten uns für das letztere entscheiden. Der englische Minister des Auswärtigen mag, als er diese Komödie als Seitenstück zur britischen Flottenvermehrung spielte, wohl gewußt haben, daß er bei den zu männlicher Staatsauffassung ergorenen, eigenen Land- leuten niemanden finden würde, der ihm auf den Leim ginge. Er suchte und fand die Utopisten, die er braucht, — anderwärts. Vielleicht kommt die fortschrittliche Volkspartei doch noch zu der Einsicht, wessen Geschäfte sie besorgt, wenn sie Hand in Hand mit der Sozialdemokratie es unternimmt, in unserer Volks die Ueberzeugung von der eiserernen Notwendigkeit unzerer nationalen Rüstung zu erschüttern. Dem

Feuilleton.

Die Triumphrucksackfahrt Kaiser Wilhelms I.

von Versailles nach Berlin.

Von Hauptmann a. D. Grzeben.

(Schluß.)

Trotz wenig guten Befindens des hohen Herrn erfolgte am 16. März schon um 7 Uhr früh die Weiterreise über Pont-à-Mousson, dessen Nähe dem Kaiser die sorgendollsten und verlustreichsten Tage des Feldzuges — Sionville, Gravelotte, St. Privat — ins Gedächtnis zurückriefen, nach Metz. Ein Augenblick höchster Genugtuung war es, als der kaiserliche Zug unter dem Donner der Festungsgeschütze auf dem Bahnhof der nunmehr Deutschland wiedergewonnenen Feste einfuhr, nachdem er kurz vorher die neue französisch-deutsche Grenze passiert.

Erleichtert atmete Alles auf, als dann der heißgeliebte Herrscher wohlbehalten in Saarbrücken wieder die erste deutsche Stadt betrat — und von all den begeistertsten Begrüßungen und Jubelstürmen, welche von hier ab dem siegreichen Landesherren auf seiner Triumphreise den Enthusiasmus des ganzen deutschen Volkes interpretierten, war die in Saarbrücken, weil es eben die erste war, die weitans eindrucksvollste. Hier war es, wo eine Deputation im Namen von über 3000 rheinischen Städten und Gemeinden durch den Oberbürgermeister Bachem dem Kaiser einen prachtvoll gearbeiteten goldenen Lorbeerkränze überreichte, der ihm eine begeisterte Guldigung von über 3 1/2 Millionen Anwohnern bedingenden Stromes sein sollte, dessen Ufer nun hoffentlich für alle Zeiten geschützt bleiben werden. Als Urkunde dieses Dankes

wurde neben dem erwähnten goldenen Lorbeerkränze — durch dessen 60 Blätter sich ein weißes Platinband mit den schwarz emaillierten Namen Weidenburg, Wörth, Saarbrücken — Metz, Sedan, Straßburg hindurchzieht und dessen Ansetzung in der Mitte das Wort „Paris“ und auf den Endschleifen die Widmung „Ihrem Kaiser und Heilensönige — die dankbare Rheinprovinz 1870/71“ trägt — eine kunstvoll ausgeführte Adresse überreicht, auf der die Siegesgöttin, die Burg Hohenzollern und der deutsche Kar zu einem Wilde vereinigt sind, welche letzterer mit einer Kralle das Schwert und mit der andern eine Ranke hält, welche ein durch die Dome Köln, Aachen, Mainz und Straßburg gekennzeichnetes Landschaftsbild der Rheinlande sinnvoll umschließt.

Tief ergriffen von dem ersten so sinnigen Gruß auf heimatischen Boden wies Kaiser Wilhelm in seiner Antwort auf die Opferwilligkeit des deutschen Volkes hin, die ihm und der Armee die großen Erfolge erleichtert, durch welche zunächst der Kronprinz die Rheinlande vor den Schrecknissen des Krieges bewahrt und die durch die vom Glück begünstigte Weisheit der Heerführer, insbesondere des Grafen Moltke möglich geworden seien. Nach dem Frühstück gedachte er noch besonders der Justiztage des Vorjahres, in denen ihm auf der Fahrt von Ems nach Berlin und zum Kriegsschauplatz die überall gleiche große Begeisterung erst die richtige Zuversicht zum Triumph der gerechten Sache eingeblüht habe.

Von Saarbrücken ging die Fahrt weiter durch die Rheinpforte zunächst nach Mainz, wo auf dem Bahnhof mehrere Garde-Befehlshaber-Bataillone — die Ältesten und letzten Aufgebote, die an ausgebildeten Mannschaften zu stellen waren — in der während des Krieges erst neu entstandenen Uniform sich ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn präsentieren durften, dann nach Frankfurt, wo ihn gegen Abend seine geliebte Tochter, die Großherzogin Luise von Baden, im Palais des Großherzogs von Hessen erwartete, bei dem auch das Diner stattfand. Ueberall ein un-

beschreiblicher Enthusiasmus wie auf einem Triumphzuge, überall heller Jubel, Siegesfreude und Beweise trauester Anhänglichkeit.

Ein am folgenden Tage an die Kaiserin Augusta gerichtetes Telegramm lautete: „Ueberall unglaublich herzlicher Empfang, vor Allem hier! Die Badenschen Kinder hier zu sehen, war zu lieb und ergreifend!“

Am 16. März früh erfolgte die Abfahrt von Frankfurt, derselben Stadt, in der erst am 10. Mai der definitive Friede abgeschlossen wurde, über Eisenach und Gotha nach Weimar, wo das letzte Nachtquartier genommen wurde. Auch hier überall war der Empfang um so begeisterter, als allenthalben die tiefe Befriedigung darüber durchschautete, daß nun endlich durch die gemeinsamen Siegeskämpfe aller deutschen Stämme aus Nord, Süd, West und Ost ein einziges, starkes deutsches Vaterland entstanden war.

Zu derselben Zeit wie am Vortage, nahm die Triumphfahrt am 17. ihren Fortgang über Halle, Magdeburg und Potsdam, bis der Zug mit dem siegreichen kaiserlichen Heerherrs gegen 4 Uhr in der nunmehrigen Hauptstadt des ganzen neuen deutschen Reiches eintraf. Auch die gemundteste Feder ist zu erdärmlich, um den unermesslichen tosenden Jubel zu beschreiben, mit dem der große Sieger, der neue deutsche Kaiser in seiner geliebten Residenz von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, der Generalität, den Ministern und einer unübersehbaren jauchenden Menge empfangen wurde — ein erhebender und ergreifender Moment! Als König und Königin war das geliebte Herrscherpaar in offenem Wagen mit zwei Klappen vor etwa 6 Monaten nach dem Potsdamer Bahnhof gefahren — in demselben Wagen saß nun der Kaiser mit der Kaiserin von demselben Bahnhofe durch das Spalier der ihn begleitenden und begeistert huldigenden Volksmassen nach seinem Palais, auf dem zum ersten Male die purpurne kaiserliche Standarte in die Höhe gesetzt wurde.

früheren England, das — andere zur Abrüstung anfordert, während es die Zahl der eigenen Dreadnoughts ins Unermessliche, ins Bedrohliche steigert und so die ganze Welt zur Nachfolge zwingt. — Ihm darf gerade aus Deutschland, wenigstens von unseren bürgerlichen Parteien, immer nur wieder die eine Antwort entgegenkommen: L'empire c'est la paix, das Kaiserreich in Wehr und Waffen, deren Schärfe es allein bestimmt.

Der Vorstand des Bundes der Industriellen

trat am 18. ds. Mts. zu einer Sitzung in Berlin zusammen. Der Generalsekretär Dr. Wendlandt berichtete über den Anschluß von Fachverbänden. Es wurden die Bedingungen für die Aufnahme folgender Verbände genehmigt: Verband der Uhrenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwaldbes, Rottweil, Verband Deutscher Eisengießereien-Grünau, Arbeitgeberschutzverband für das deutsche Holzgewerbe, Bezirksverband Herford, Arbeitgeberverband für das Holzgewerbe der Stadt und Umgebung von Bad Drenthausen, Vereinigung Deutscher Zuckermolen- und Schokoladefabrikanten-Braunschweig, Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen-Frankfurt a. M. Zur Pensionsversicherung der Privatbeamten berichtete der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann-Dresden, der sich für die Errichtung einer Sonderklasse aussprach. Es sei nicht nachgewiesen, daß diese eine Verteuerung mit sich bringe. Ferner wurde weitgehende Selbstverwaltung, kaufmännische Geschäftsführung und wenn möglich Erhaltung der bestehenden Erbschaften, Werkpensionsklassen und dergl. gefordert. Auf Grund dieser Ausführungen soll der diesjährige Generalversammlung des Bundes vom Vorstande eine Resolution zur Annahme empfohlen werden. Mit Bezug auf die Konferenz im Reichsamt des Innern am 7. April über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk berichtete Syndikus Schloßmacher-Frankfurt a. M., der in Gemeinschaft mit Herrn Buchdruckereibesitzer Mahlan-Frankfurt a. M. als Vertreter des Bundes der Industriellen zu dieser Konferenz abgeordnet worden ist.

Deutsches Reich.

— Die Hamburger Spionagesäffäre. Die Polizeibehörde erklärt: In der Hamburger Spionagesäffäre bringen namentlich auswärtige Mütter sorgfältige Nachrichten, deren Wertlosigkeit sich schon aus dem Grunde ergibt, daß die mit der Aufklärung befaßten Behörden im Interesse weiterer Ermittlungen strengste Verschwiegenheit beobachten müssen. In diesen Phantasiegebilden gehören die Behauptung, daß ein verhafteter Engländer, vermutlich Seemann sei, die Angaben über den Inhalt der beschlagnahmten Schriftstücke, Zeichnungen, sowie die Notiz, daß ein Berliner Polizeikommissar in dieser Angelegenheit in Hamburg gewesen sei. Es empfiehlt sich, allen weiteren Kombinationen den Glauben zu verweigern, bis die Behörden selbst Authentisches mitteilen in der Lage sind. Zur Zeit befinden sich die Akten beim Reichsgericht, das zunächst den Untersuchungsrichter zu befehlen hat.

— Baron de Matthies hat, wie das „Neue Jahrhundert“ aus sicherer Quelle erfährt, und wie er einem kirchlich hochstehenden Herrn auf Ehrenwort versichert hat, auch nicht die geringste Weisung von Rom bekommen, dem König von Sachsen gegenüber etwas gutzumachen. Er habe, so versichert er der betreffenden Stelle, lediglich auf die Zeitungsnotizen hin an den Rantius Frühwirth und an Prinz Max von Sachsen ein Schreiben zur Weiterbeförderung an den König von Sachsen gerichtet. Mit diesem Schreiben habe der König sich zufrieden erklärt. — Vom Papste war, wie amtlich in Dresden mitgeteilt wurde, zugesichert worden, daß Herr de Matthies veranlaßt werden würde, den König in geeigneter Form um Entschuldigung zu bitten wegen der großen Beleidigung, die er nicht nur gegen den König als solchen, sondern auch gegen Sachsen geschleudert hatte. Wenn nunmehr besagter Herr de Matthies auf Ehrenwort versichert, er habe nicht die geringste Weisung von Rom bekommen, so wird der Kaiser dazu nicht schweigen können.

— Aus der sächsischen Brauereigenossenschaft. Wie die „Neue pol. Corr.“ hört, wird der Bundesrat in einer seiner nächsten Sitzungen über den Antrag Bayerns, Württembergs und Baden wegen anderweiter Feststellung der Uebergangsabgaben für Bier Beschluß fassen.

— Freiherr v. Zedlitz erklärt bereits in der „Post“, daß er von den scharfmacherischen Besprechungen über eine Wahlparole oder den in der Aktion des Herrn Kemfert beteiligt gewesen sein soll, nicht das mindeste weiß. Möge doch vor allem Herr v. Weismann nicht zögern, mit der gleichen Erklärung aufzutreten.

So hatte denn die von der Liebe und Anhänglichkeit seines Volkes herrschende Heimfahrt Kaiser Wilhelms des Siegreichen ihr Ende erreicht. Mit Stolz und Genugtuung konnte der greise Herrscher dann am 21. März gelegentlich der Eröffnung des Reichstages auf das schon längst im deutschen Volke schimmernde Bewußtsein seiner Einheit hinweisen, welches durch die Begeisterung, mit der sich die gesamte Nation zur Verteidigung des bebrochten Vaterlandes erhob, nur seine Hülle geprengt habe. Wir Jüngeren aber, die wir die herrlichen Früchte dieser ersehenden großen Zeit mitgenießen dürfen, wollen den Ehrenhild der deutschen Einheit nicht rosten lassen und in erster Friedensarbeit der Wahrung des vereinigten Reiches gedenkend mit dafür sorgen helfen: „daß es Tag bleibe!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Wanderausstellung gegen die Schandliteratur, die gegenwärtig, wie wir schon berichteten, hier in der Kunsthalle auf Veranstaltung des Bürgermeisters veranstaltet wird, ist bekanntlich von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Gröbchel geschaffen worden, um allgemein ganz Deutschland zum Kampfe gegen den Volkskeim und Jugendverderber aufzurufen. Aber die Stiftung will nicht nur aufklärend gegen die Schandliteratur, sondern auch und zwar vor allem, fichernd für die Verbreitung guter Literatur wirken. Die Schandliteratur gilt es zunächst wenigstens in ihren schlimmsten Auswüchsen zu beseitigen, um die Bahn für das Gute freier zu machen, als es leider bisher noch in weiten Volkskreisen ist. Seit nun bald 10 Jahren ist die Stiftung tätig, um vor allem das Volksbildungsweesen, das vielfach noch in Deutschland aus Mangel an Mitteln arg darniederliegt, zu fördern und zu heben. Sie hat zu diesem Zwecke bereits jetzt heftigsten regelmäßige literarische Vorträgeveranstaltungen vorgenommen und auf diese Weise an 6000 Volksbildungshefte 21 verschiedene Bände in 210 000 Exemplaren, nur gegen Ertrag des Einbandgeldes und des Postes, verteilt. Für jede dieser literarischen Vorträgeveranstaltungen werden Sammlungen von 50

— Verrat am eigenen Volkstum. Die gestern gemeldete vom Ostmarkenverein bereitete Posener Gutslaufgeschichte macht in politischen Kreisen zurzeit viel von sich reden. Der Güteragent Hartmann sendet dem „Berl. Tagebl.“ eine Verichtigung, worin er alle Angaben als unwahr und aus der Luft gegriffen erklärt. Er kenne den Grafen Mielschinski überhaupt nicht. Gleichzeitig telegraphiert die Gräfin Schlieffen dem „Tageblatt“, sie verkaufe überhaupt nicht, und der angebliche Pole Graf Mielschinski sei ihr wie ihrem Güterdirektor völlig unbekannt. Von einem Manne aber, der, wie das „Tageblatt“ versichert, zu den leitenden Persönlichkeiten der preussischen Polenpolitik gehört, wird dem Blatte gleichzeitig gemeldet, die Sache sei im vollen Umfange richtig, und die Tatsache unterliege keinem Zweifel. Das „Tageblatt“ selber meint, man stehe vor einem Rätsel, das im Augenblick unlösbar erscheint, und fragt: Wer lichtet das Mysterium von Bonnshau?

— Allgemeiner Kinderhilfsstag. Der geschäftsführende Ausschuss der Preussischen Landeszentrale für Sänglingsfürsorge in Berlin plant die Veranstaltung eines allgemeinen Kinderhilfsstages in ganz Preußen und hat in dieser Angelegenheit sich an die Oberpräsidenten gewandt. Seitens der zuständigen Ministerien wird in einem Rundschreiben den beteiligten Behörden und Kreisen der Provinz eine wohlwollende Förderung der auf Grund der Anregung der Landeszentrale für Sänglingsfürsorge eingehenden Anträge anempföhlen.

— Praktische Handwerksförderung. Einen neuen Beweis nachahmenswerter praktischer Handwerksförderung teilt von dem Königlich Sächsischen Ministerium die „Gewerbzeitung“ mit. Nachdem schon seit Jahren der Uebelstand beobachtet worden ist, daß der Nachwuchs beim Handwerk unzureichend ist und der zunehmende Lehrlings- und Gesellenmangel die Weiterentwicklung mancher Handwerke zu gefährden droht, hat neuerdings der Verband Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine von der Erfabrung ausgehend, daß geeignete und befähigte junge Leute dem Handwerk oft nur deshalb verloren gehen, weil deren unbemittelte Eltern die mit der Lehrlingsausbildung verbundenen Kosten nicht zu tragen vermögen, die Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung an würdige und behäufte Handwerkslehrlinge in Vorschlag gebracht. Das Ministerium des Innern hat beschloffen, dieser Anregung zu folgen und verständigweise zunächst für das laufende Kalenderjahr einer jeden Gewerbestammer zu dem vorbezeichneten Zwecke einen Betrag bis zu zweihundert Mark zur Verfügung zu stellen.

Reichstagswahlen 1911.

§ Stuttgart, 22. März. Zu der Nachricht, daß der Bund der Landwirte im 14. württembergischen Reichstagswahlkreis (Ulm—Heidenheim—Geislingen) den Landtagsabg. Graf-Heidenheim als Kandidaten aufgestellt habe, wird jetzt die Erklärung abgegeben, daß der Bund der Landwirte noch keinerlei Schritte in dieser Richtung getan habe.

Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei in der Rheinprovinz. — Am 11. März hielt der Provinzialvorstand der national-liberalen Partei der Rheinprovinz eine Sitzung ab, in der Generalsekretär Peter mitteilte, daß die selber im Bezirk Rülheim am Rhein gegründeten liberalen Vereine sich bis auf zwei der national-liberalen Partei angeschlossen hätten, daß weiter im Wahlkreis Mittel-Rhein eine national-liberale Organisation sich gebildet habe. Fabrikbesitzer Peters in Eupen wurde in den geschäftsführenden Ausschuss gewählt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Entscheidung über die Einigungsverhandlungen mit der Fortschrittlichen Volkspartei. Auf Grund der vom Vorsitzenden, Professor Moltenbauer, gegebenen Darstellung der bisherigen Verhandlungen beschloß man nach zweistündiger Beratung, ein Schreiben an den Provinzialvorstand der Fortschrittlichen Volkspartei, in dem es u. a. heißt, daß die Nationalliberalen auf eine die ganze Provinz umfassende Verständigung nicht mehr hoffen können und es deshalb für geboten erachten, beiderseits den einzelnen Reichstagswahlkreisen zu empfehlen, die Aufstellung gemeinsamer Kandidaten nach Möglichkeit herbeizuführen, ferner den Wahlkreisen, in denen sich eine Einigung nicht erzielen läßt, dringend ans Herz zu legen, den Wahlkampf so zu führen, daß ein gemeinsames Zusammengehen bei einer etwaigen Stichwahl nicht erschwert wird.

Die neue Gemeindevahlordnung.

§ Karlsruhe, 21. März.
5. Die Wahl des Gemeinderats.
Wahl in Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern. Die Einladung zur Wahl hat spätestens 1 Woche vor der Wahl durch

den Gemeinderat zu geschehen. Bei Angabe der Zahl der zu Wählenden ist die Zeitdauer zu bezeichnen, für welche die Mitglieder zu wählen sind. Die Einladung hat nach den Vorschriften des § 24 zu erfolgen. Als zu Mitgliedern des Gemeinderats gewählt gelten nach § 19 Absatz 1 der Gemeindeordnung diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Erneuerungs- und Ergänzungswahlen sind in getrennter Wahlhandlung und zwar die Erneuerungswahlen zuerst vorzunehmen.

Wahl in den Gemeinden mit 500 und mehr, aber weniger als 1000 Einwohnern. Zur Vornahme der Wahl der Gemeinderäte erläßt der Gemeinderat an die Bürger und wahlberechtigten Einwohner so zeitig eine öffentliche Einladung, daß zwischen der öffentlichen Bekanntmachung und der Wahlhandlung ein Zeitraum von mindestens 3 Wochen liegt. Mit der Einladung zur Wahl ist die Aufforderung zu verbinden, bei dem Bürgermeisteramt spätestens bis zu einer bestimmten Stunde am 10. Tage vor der Wahl Wahlvorschlagslisten einzureichen. Dabei ist anzugeben, wie die Wahlvorschlagslisten beschaffen sein müssen. Der Gemeinderat ist der Hinweis darauf beizufügen, daß die Stimmzettel einen Namen mehr enthalten müssen als Gemeinderäte zu wählen sind, und daß ferner nur solche Stimmzettel gültig abgegeben werden können, welche mit einer der eingereichten und vom Bürgermeisteramt veröffentlichten Vorschlagslisten genau übereinstimmen.

Beschaffenheit der Wahlvorschlagslisten. Jede Wahlvorschlagsliste muß einen Bewerber mehr enthalten, als die Zahl der zu wählenden Gemeinderatsmitglieder beträgt und von sechs in der Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein. Die Vorgesetzten haben eine Erklärung beizufügen, in der sie unter schriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen. In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen. Wird die Stelle eines Gemeinderats infolge Ablehnung, Austritts oder aus sonstigen Gründen erledigt, so beschließt der Gemeinderat auf Grund der über die Wahlhandlung aufgenommenen Protokolle, welcher nächste, der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörende Bewerber an seine Stelle zu treten hat. Fehlt es an einem solchen, so wählt der Bürgerausschuss sofort mit einfacher Stimmenmehrheit einen Ersatzmann.

Wahl in den Gemeinden mit 1000 und mehr Einwohnern. Zur Vornahme der Wahl der Gemeinderäte erläßt der Gemeinderat spätestens eine Woche vor der Wahl eine Einladung an die Mitglieder des Bürgerausschusses nach Maßgabe der über die Einladung zur Versammlung des Bürgerausschusses geltenden Vorschriften. Mit der Einladung ist die Aufforderung zu verbinden, bis spätestens zum dritten Tage vor dem Wahltag Wahlvorschlagslisten beim Bürgermeisteramt einzureichen. Dabei ist anzugeben, wie die Vorschlagslisten beschaffen sein müssen. Der Gemeinderat ist der Hinweis darauf beizufügen, daß die Stimmzettel einen Namen mehr enthalten müssen, als Gemeinderäte zu wählen sind, und daß ferner nur solche Stimmzettel gültig abgegeben werden können, welche mit einer der eingereichten, einen Tag vor dem Wahltag an der Verkündigungsstafel des Rathauses angehängten und im Rathaus aufzuhängenden Wahlvorschlagslisten genau übereinstimmen. Die Vorschriften des § 48 über die Erfordernisse der Wahlvorschlagslisten, der §§ 31 bis 38 über Prüfung, Bestätigung und Bekanntgabe der Wahlvorschlagslisten, der §§ 35 bis 39 über die Ermittlung des Wahlergebnisses finden auf die Wahl entsprechende Anwendung, vorbehaltlich folgender Bestimmungen: 1. die Wahlvorschlagsliste muß von drei Bürgerausschussmitgliedern unterzeichnet sein, deren jeder als Vertrauensmann gilt, 2. die Befreiung etwaiger Anstände muß von den Vertrauensmännern bis zum Ablauf des zweiten Tages vor dem Wahltag beendet sein, 3. die endgültig festgestellten Wahlvorschlagslisten werden am Tag vor dem Wahltag vom Bürgermeisteramt durch Anschlag an der Verkündigungsstafel des Rathauses bekannt gegeben, außerdem im Rathaus zur Einsicht der Wahlberechtigten aufgelegt. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte aller Bürgerausschussmitglieder abgestimmt hat. Die Vorschriften über den Redenraum und den Umschlag für den Stimmzettel finden bei dieser Wahl keine Anwendung. Der Stimmzettel werden so wie sie übergeben wurden, in den Wahlurne gesammelt.

Aus Stadt und Land.

- In den Ruhestand versetzt wurde der Steuerkommissar Augustin Uhl in Vörrach auf Ansuchen unter Verleihung des Verdienstkreuzes vom Jahrgang 1869.
- Uebertragen wurde dem Forstmeister Emil Bell in Einheim das Forstamt Ueberlingen und dem Forstamtmann Karl Sachs in Karlsruhe unter Ernennung zum Oberförster des Forstamts Einheim.
- Ernannt wurde Forstinspektor Oskar Dreger aus Schutterath unter Verleihung des Titels Forstamtmann zum zweiten Beamten der Forstverwaltung. Dreger wurde der Forst- und Domäneninspektion zugewiesen.

Der Kongress für innere Medizin wird vom 12. bis 22. April in Wiesbaden unter dem Vorhitz des Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Krehl (Heidelberg) tagen. Sitzungen finden im Rechen Auditorium statt. Als Verhandlungsgegenstand steht auf dem Programm: Ueber Hellen und Behandlung der Diathesen. Referenten: Herr Diez (Berlin); Geschichtliches und Pathese in der inneren Medizin, Herr Brandler (München); Diathesen in der Kinderheilkunde, Herr Alisch (Wesel); Diathesen in der Dermatologie, Herr Wenzelschön (Paderb.); Die Frage des Arthritismodi in Frankreich. Weitere Vorträge sind u. a. angedeutet: Ueber Vaguenheiten von den Herren: Paumelle, Tsching, Oberhart, Engel, Ott, Reifferscheid. Ueber Herz und Leber von den Herren: G. Albrecht, Oskar Gruns, Christen, Herting, Doh, Joachim, Dr. Kraus, Weinmann, G. Altes al Doh, Ruppert, Sprengel. Ueber Stoffwechsel von den Herren: Krumpholtz, Krug, Graf, Emil Pfeiffer, Meiser, Kollig, Stepp, von den Herren: Jungler.

Richard Wagner-Jahreshefte in München. Der Ausschuss für die Münchener Volkshochschule bereitet für das Jahr 1911 eine Richard Wagner-Jahreshefte großer Größe vor. Neben einer Reihe vollständiger musikalischer Aufführungen in der Festhalle des Anstaltsparkes ist die Veranstaltung einer Jentenanstellung geplant.

Karl Veisner †. Der bedeutende Charakterkomiker am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Karl Veisner, ist, wie wir aus unserer Berliner Reaktionen gedröhert wird, gestern abend 87-jährig in Veisner in Berlin geboren. 1860 betrat er zum ersten Male im Wiener Centraltheater die Bühne.

Der „Rosenkavalier“ in Berlin. Wie wir schon mitteilen, soll der „Rosenkavalier“ von Richard Strauß an der Königl. Oper in der nächsten Wollen in Szene gehen. Die Verhandlungen, über die im einzelnen die Verhandlungen zwischen dem Grafen Häsler-Porzius und dem Komponisten noch schwanken, werden gegenüber der Dräberr Aufführung nur geringfügig sein. Wenn man im ersten Akt das Bild der Gräfin auf der Szene des Opernhauses nicht zeigen will, so läßt sich diese Forderung vollziehen, ohne daß hier gebende Änderungen in der Originalfassung der Oper notwendig sind. Ueber die Bedeutung der Berliner Aufführung sind mehrere Bestimmungen noch nicht getroffen. Die erste Aufführung wird Dr. Strauß dirigieren. Die Heiligung Friedrich Schops's. Friedrich Schops wurde gestern Nachmittag in Berlin unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung

Kranzniederlegung. Der Der-Klub hat am heutigen Be-

Zwangsvorlesung. Vor dem Groß-Notar III erfolgte

Sommertagszüge. Die Große Karneval-Gesellschaft

Bereit für Volksschulung. Heute Mittwoch abend 7 1/2 Uhr

Die Versammlung des Stadtverbandes Mannheimer De-

Die Stellung der Christliche der Deutschen Generalschul-

Das Uniontheater. P. 6, 23/24, bringt von heute ab wieder-

Das Mariarium eines Kindes. Die Kellerschreibin Detje

Polizeibericht vom 22. März 1911.

Urtelle. Im Kellerraum des Hauses P. 6, 24 kürzte am 20.

von hervorragenden Besitzern der Gesellschaft und insbesondere

Chokopere im Zirkus. Ferdinand Vann hat, wie uns unser

Englands Kunst in Rom. Auf der großen internationalen Kunst-

he rufen in vollem Galop durch den Friedriehs- und Luisenring

Beratung des städtischen Voranschlags für 1911

am Mittwoch, 22. März. Dritter Tag.

Oberbürgermeister Martin eröffnete um 3.15 Uhr die

Bei der Besprechung über den Staat für die Schutzmann-

Oberbürgermeister Martin: Es ist zweifellos richtig, was

Bei der Besprechung über die Lotarie Ausdruck, daß im Jahre

St. Anselm plädiert für eine öffentliche Uhr am Kolosseum.

St. Oberl. tabelt das schlechte funktionieren der Reichs-

St. Kr. r. o. f. f. wünscht die Verlegung der öffentlichen Uhren.

St. B. u. d. wünscht, daß am Rheinbrückenübergang eine öffent-

Oberbürgermeister Martin: Das hat doch mit der Maß-

St. H. o. d. e. St. Pauli-Kathedrale von Christophor Wien; er liegt

Der „Cedign“ in London. Das englische Komitet, das die Auf-

Kleine Mitteilungen. Arthur Holz, der dem Düsseldecker Schau-

Theater-Koliz. Die heutige Aufführung von Sardous „Co-

Zum Vortrag von Prof. Dremd wird und geschrieben: Nachdem

St. Schröder wünscht die Errichtung einer Redarbar-

St. P. r. o. b. e. k. tabelt, daß für das Straßenbahnpersonal noch

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

St. B. r. o. b. e. k.: Dann möchte ich beantragen, daß die Be-

St. B. e. r. i. h. e. i. m. e. r.: Ich habe bereits vor 2 Jahren auf

Oberbürgermeister Marx in rügt den Ausbruch Schweinefall, den er der Erregung über die Vormürze des Sts. Sator zugute hält.

Sts. Dr. Heud verwahrt sich dagegen, daß das Krankenhaus bei dem Amstanztritt Volkhard in einem Zustande gemein sei, der den Ausbruch gerechtfertigt hätte. — Nach den Ausführungen weiterer Redner nimmt Direktor Volkhard den Ausbruch Schweinefall mit dem Ausbruch lebhaften Bedauerns zurüd.

Aus dem Großherzogtum.

Schweigen, 22. März. Durch rasch entlassenes Eingreifen einer Frau wurde gestern nachmittag ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das 8 Jahre alte Töchterchen des Logiklers Michael Schumm fiel beim Spielen im Gese in eine ungenügend gedeckte Waschlürbe. Auf ihr und ihrer Gefährtin schielte kam die Duschlürbe zu verfallen, die ohne Verzug eine in der Nähe befindliche Gabel ergriß und sie dem Kinde reichte. Das Kind hatte sich fest an die Gabel geklammert und konnte auf diese Weise aus der Gefahr befreit werden. Wäre nicht rechtzeitig Hilfe gekommen, so hätte das Kind ohne Zweifel eines schrecklichen Todes sterben müssen. Diefem Fall gibt dieser Bericht Veranlassung, für eine ordnungsgemäße Bedienung derartiger gefährlicher Stellen Sorge zu tragen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 21. März. Allgemeines Aufsehen erregt in dieser Stadt das plötzliche Ableben des ersten Direktors der „Frankenthaler Volksbank“ Ferdinand Heinz, eines großen Ansehen genießenden, nahezu 70 Jahre alten Mannes, der schon seit länger als 34 Jahren dem Vorstand der Bank angehört. Heinz wurde, wie telegraphisch mitgeteilt wird, heute früh in seiner Wohnung unter Umständen 101 aufgefunden, die Selbstmord durch Gasvergiftung als gewiß erscheinen lassen. Es war der in dem Raum befindliche Gashebel aufgedreht, sobald die Ventilluft mit Gas angefüllt war. Niemand vermag zu sagen, was den in guten Verhältnissen befindlichen Mann zu einer solchen Tat veranlaßt haben kann. Auch die nächsten Angehörigen des Toten und der Aufsichtsrat der Bank, der heute nachmittag sogleich zu einer Sitzung zusammengetreten ist, vermögen sich nicht zu erklären, was den immer heiteren Mann zu dem verhängnisvollen Schritte veranlaßt habe. Der Aufsichtsrat hat festgesetzt, daß sich die Kasse und die geschäftlichen Angelegenheiten der Bank in tadelloser Ordnung befinden, daß also Vermutungen, die nach dieser Richtung gehend, an den Selbstmord geknüpft wurden, der Begründung vollständig entbehren.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Konstanz, 19. März. In einer Sitzung der Handwerkskammer sprach sich der Vorstand für eine schärfere Befestigung der Warenhäuser, wie sie vom Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Bobens angeregt wird, aus, betonte aber, daß sich die Beibehaltung einer Mindestsumme von 100 000 Mark mit Rücksicht auf die so gen. Gemischtwarengeschäfte in kleinen Städten empfiehlt. Die Handwerkskammer hat an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet, nach dem Vorbild anderer Städte bei Submissionen Sachverständige aus Handwerkerkreisen zuzuziehen, die von der Handwerkskammer vorgeschlagen werden sollten.

Hurtwangen, 19. März. Praktisch und zeichnerisch gut betante junge Leute, die an Ostern aus der Schule entlassen werden und sich dem Kunsthandwerk widmen wollen, seien darauf hingewiesen, daß an der Groß-Schulereisule in Hurtwangen — Fachschule für Holzbildhauer, Modelleure und Möbelschreiner — Gelegenheiten geboten ist, den einen oder andern Zweig zu erlernen. Die Ausbildung der Schüler erstreckt sich nicht nur auf die Hauptfächer, wie Zeichnen und Entwerfen, Holzschneiden, Modellieren in Ton und Wachs, Schreinerlei usw., sondern auch auf die verschiedensten mit den Berufen zusammenhängenden Techniken, vorwiegend Intarsien schneiden, Drehen, Weizen und die sonstigen Behandlungen der Hölzer besonders zu nennen sind. Auch für spätere Besuch der Kunstgewerbeschule bietet die Ausbildung an der Anstalt eine bewährte Grundlage.

Kommunalpolitisches.

Auf die städtische Vermögensverwaltung bezieht sich ein Bericht der Stadt Mainz. In der letzten Stadtkonferenz wurde ein habungsbefreiender Beschluß gefaßt. Zur Begründung des Beschlusses wird festgestellt, daß die Stadt durch die Verschuldung keine oder wenigstens keine wesentliche finanzielle Einbuße erleiden wird, bei steigender Konjunktur oder in der Übergangszeit an dem höheren Ertragsniveau des Staates partizipieren würde, während ihr durch Verringerung der Vermögensverwaltung nur ein Anspruch auf den in diesem Jahre erreichten Durchschnittsertrag von 17 000 M. zuzufleßen.

Parisstraße, 21. März. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Aufstellung der im Jahre 1911 anzuführenden Arbeiten für außerordentliche Unternehmungen und der voranschläglich dafür erforderlichen Mittel überreicht. Die Zusammenstellung enthält 73 außerordentliche Kredite, welche sich auf die einzelnen Aemter und Verwaltungen wie folgt verteilen: 1. Tiefbauamt 2 400 000 M.; 2. Hochbauamt 480 000 M.; 3. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt 657 874 M.; 4. Straßenbauamt 299 045 M.; 5. Schlachthaus- und Viehhof 650 000 M.; 6. Abwasserkanäle, Maschinenbauamt 800 000 M.; 7. Gartenverwaltung 22 600 M.; 8. Begräbnisbehörden 40 000 M.; 9. Bodenbauamt 20 000 M.; 10. Aufstellung von Feuerwehrröhren und Sanitär 78 440 M. An Straßen- und Kanalarbeiten gelangen zum Betrag 899 000 M. Demnach ist der Bedarf für außerordentliche Unternehmungen im Jahre 1911 5 029 579 M. Von dem Gesamtbetrag im Jahre 1911 sind vom Bürgerausschuß bereits bewilligt 1 535 507 M., nach nicht bewilligt sind 692 010 M. Die Gesamtaufwendung von 5 426 907 M. verteilt sich nach ihrer Einwirkung auf den Gemeindehaushalt auf folgende Arten von Unternehmungen: a) Wirtschaftliche Unternehmungen (Gas-, Wasser-, Elektrizitätsamt, Straßenbauamt) 899 000 M.; b) Unternehmungen, für welche ganz oder teilweise Ertrag erzielt wird (Straßen- und Kanalarbeiten) 2 400 000 M.; c) Anlagen, für deren Benutzung Gebühren erhoben werden (Theater, Festhalle, Kuchenschneiderei, Park- und Werkanlagen, Schlachthaus und Viehhof, Müllanlage, Bodenbauamt) 1 699 500 M.; d) Anlagen, die einen Ertrag liefern (Schulhäuser, öffentliche Anlagen u. a.) 500 000 M.

Sportliche Rundschau.

Vorherjagungen für in- und ausländische Pferdenennen.

Von unserem poetischen Sozialkorrespondenten.)

- Katzenil. Feix Heißel: Solon — Lud Roul. Feix la Benerie: Docteur Daniel — Epistol. Feix Bayzinger: Stoles — Jule. Feix Bayzinger: Dalkow — Calomel. Feix Sal: Romanoski — Kätinghof. Feix Maria: Stroppe III — Bouffe la Raube.

- Berlin-Strenzberg, Donnerstag, 22. März 1911. 1. Preis von Fredericks: Rote Erde — Jadowia. 2. Preis der Wägel: Caori — Feuerkrum. 3. März-Jagdrennen: Zwinke II — Fortitur. 4. Preis vom Hühner: Prompou Pak — George. 5. Blumenthal-Jagdrennen: (Jadlania — Maniesel-Glein. 6. Preis vom Gartenpferd: Range — Sport III.

Legte Nachrichten und Telegramme.

Der Tierkader im Brunnen.

Mugsburg, 21. März. Eine ungewöhnlich heimtückische Tat brachte den Bauer Kottananger und seinen 31 Jahre alten Sohn vor die Geschworenen. Sie lebten in dem Orte Löding in heftiger Feindschaft zu der Familie Wolfseiner und verübten aus Rache einen raffiniert ausgedachten Anschlag gegen sie. In der Nacht zum 8. August warfen sie die Fehlgewürb einer Kuh in den auf dem Grundstück des Wolfseiner befindlichen Brunnen. Die Folge davon war, daß nach einigen Tagen die ganze Familie Wolfseiner, die außer den Eltern noch aus sieben Kindern bestand, schwer erkrankte. — Kein Mensch konnte sich zunächst erklären, wozu die Krankheitserscheinungen — starkes Erbrechen, Fieber und Entkräftung — stammten, bis der faulige Geschnad des Brunnenwassers und dessen trübe Färbung auffiel und man zu einer Untersuchung des Brunnenwassers schritt. Man fand dabei die bereits in Verwesung übergegangene, in einem Saß gefestete Fehlgewürb einer Kuh. Nun erinnerte man sich, daß acht Tage vorher der Kottananger eine Kuh verworfen hatte und der Schluß war eine Anklage gegen Kottananger, Vater und Sohn, die trotz allen Leugnens der Angeklagten mit einer Schuldigsprechung beider unter Verfolgung mildernden Umstände enbigte. Der Gerichtshof verurteilte den alten Kottananger zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust, den Sohn zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Da der Gerichtshof Fruchtwort annahm, wurde die sofortige Verhaftung der bisher auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten angeordnet. Ein medizinischer Sachverständiger hatte in der Verhandlung erklärt, daß durch herartig infiziertes Wasser sehr wohl der Tod einer Person hätte eintreten können.

Die ermittelte „Schwarze Hand“.

Hanau, 21. März. Die Erpressungsversuche haben in der letzten Zeit, wie ein Blick in die Zeitungen lehrt, überhand genommen. Die bedrohten Personen sind jetzt meist so vernünftig, die Erpresserbriefe sofort der Polizei zu übergeben, die in der Regel den Briefschreiber abfaßt. Auf eine ebenso originelle wie einfache Art gelang dies in einem solchen Falle der Polizei in Gelnhausen. Zwei vermögende Einwohner von dort erhielten unlängst die briefliche Aufforderung, eine größere Summe Geldes an einer näher bezeichneten Stelle niederzuliegen, falls sie nicht unangenehme Dinge erleben wollten. In dem einen Briefe verlangten die Erpresser, die sich mit dem schönen Titel „Ver schworne Bruderschaft zur Schwarzen Hand“ unterzeichneten, 5000 Mark, in dem anderen Falle begnügten sie sich mit 2000 M. Die hiervon benachrichtigte Polizei legte nun an dem einen der von den Briefschreibern bezeichneten Orte ein Päckchen nieder, das mit einer schwer zu bezeichnenden schwarzen Farbe getränkt war. Es erschienen denn auch nach einiger Zeit zwei junge Burschen, die sich das Päckchen unter großen Vorichtsmahregeln holten. Sie konnten bald darauf dingfest gemacht werden, da sie sich durch die schwarze Farbe an ihren Fingern verrietten. Der eine der Täter war ein 17 Jahre alter Diensthursche, der vom Gericht 6 Monate Gefängnis erhielt. Der andere war so gar ein erst 15 Jahre altes Burschen, das mit drei Monaten davon kam.

Das Ballonunglück im Inbiersee.

Krefeld, 22. März. Auf Grund der Aussagen des Fahrleiters Schröder und der Zuschauer und nach Prüfung des Protokolls und der Photographien und nach Besichtigung der Ballonhülle stellt sich die Katastrophe wie folgt dar. Der Ballon „Hilfsball 4“ von Krefeld mit sechs Saß Ballast erreichte unter ständigem Steigen über 200 Meter Höhe und ständigem Rechtsdrehen via Romwegen-Turheim und die Inbiersee östlich von Harderwol. Der Führer Kayler sah den Entschluß, die See mit seinem Ballast von 3/4 Saß zu überfliegen und die Provinz Friedland, nicht wie anfangs gemeldet, Amsterdamm zu erreichen. Der Wind drehte in 2000 Metern Höhe nach Norden. Da die zu überfliegende Meeresschraube in dieser Richtung nur 60 Kilometer Strich und Kayler die Straße Krefeld bis hier 120 Kilometer zurückgelegt hatte ohne die Hälfte des Ballastes zu verbrauchen, so war der Entschluß mit 3/4 Saß Ballast die 60 Kilometer zu überfliegen, durchaus wohl überlegt. Fast drei Stunden ging die Fahrt weiter. Inzwischen hatten sich unter dem Ballon Wolken gesammelt, welche die Orientierung erschwerten. Richtigerweise entließ sich Kayler hinunter zu gehen, um sich orientieren zu können. Er trat dabei eine sehr starke Abkühlung des Gases ein, so daß der Ballon bis auf die See durchfiel. Hier wurde nun der noch vorhandene Ballast verbraucht und das Schlepseil gelöst. Dadurch erhob sich der Ballon wieder bis 1500 Meter Höhe. Da aber trat östlich der Insel Wieringen ein zweites Fallen des Ballons ein, das eine Schleifenfahrt des Ballons mehrere Kilometer weit in westlicher Richtung zur Folge hatte. Um 4 Uhr 15 Minuten war das Festland bei Elmstätt erreicht, wo Schröder gegen den Steinwall geworfen, bewußlos liegen blieb. Kayler fuhr allein weiter, rief aber Schröder zu: Ich komme gleich zu Hilfe. Er führte deshalb auch sofort ordnungsgemäß die Landung durch wie dies die Besichtigung der Reifleine ergab. Der Ballon setzte auf einer Wiese vor dem Felber auf, dort wurde der Ballon durch einen plötzlichen sich erhebenden Wind ins Wasser getrieben. Kayler versuchte den Korb zu verlassen, versank aber schon nach wenigen Windstößen. Schröder ist gänzlich unverletzt gestern in Krefeld eingetroffen. Die Leiche Kayler wird morgen Donnerstag beigesetzt werden.

Der Stapellauf des „Uraj Hildebrand“.

Kiel, 22. März. Der Stapellauf des Linien Schiffes „Uraj Hildebrand“, des ersten deutschen Linien Schiffes mit Turbinenantrieb ging heute Mittag auf der Adelsliden Werft bei prächtigem Wetter von Rotten, Rings um den riesigen Schiffskörper nahmen Aufstellung: Kriegervereine, höhere Schulen, Abordnungen der Marineoffiziere, Flaggenoffiziere, höhere Beamte, Unterbeamte, die Arbeiter der Werft, ein große Anzahl geladener Herren und auf der großen Tribüne Damen und an-

dere Vereine. Sämtliche Anwesende waren ohne Unterschied mit Kornblumen geschmückt, denn für Kiel ist heute ein Kornblumen tag zugunsten der Kriegervereine. Um 12 Uhr trafen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein. Auch die Kaiserin trug einen Kornblumenstrauß. Der Kaiser hatte einige Kornblumen im Knopfloch seines Marine- Paletots. Die Ehrenkompanie von der Marine spielte den holländischen Ehrenmarsch. Der Kaiser wurde empfangen vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes, dem Stationschef Admiral Schröder, Oberwerftdirektor Konteradmiral Hentel, Schiffsbaudirektor Geh. Marinebaurat Schwarz. Die Majestäten begaben sich von dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen und dem Reichskanzler umgeben nach dem am Bug des Schiffes errichteten Pavillon. Dort blieb das Kaiserpaar und der Reichskanzler und der Staatssekretär auf der Kanzel. Der Reichskanzler hielt eine weithin tönende Lauffrede und die Kaiserin vollzog die Taufe mit den Worten: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers taufe ich dich „Kaiser“. Der Reichskanzler brachte ein dreifaches Hurrah aus, die gewaltige Menschenmenge stimmte ein, die Musik spielte die Nationalhymne. Der Ablauf vollzog sich glänzend. Während desselben präsentierte die Ehrenkompanie und die Flotte salutierte mit 21 Schuß. Es wurden abermals drei Hurrahs ausgebracht. Der Kaiser nahm dann eine Reihe verschiedener militärisch. Meldungen entgegen und verließ eine Anzahl Aufzeichnungen. Die Majestäten begaben sich gegen 12 1/2 Uhr zum Königl. Schloß.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Reichstagswahlen finden im Januar 1912 statt.

Berlin, 22. März. Zur heutigen Sitzung des Senatorenkonvents wird uns noch gemeldet, daß mit der Abhaltung einer Herbsttagung nach den Beschlüssen des Senatorenkonvents nicht mehr gezweifelt werden kann. Die Reichstagswahlen werden nach diesem Beschluß des Senatorenkonvents nunmehr im Januar des nächsten Jahres stattfinden, der neue Reichstag würde dem im Februar zusammentreten und dann sogleich mit der Beratung des Staats beginnen. Die Festsetzung der Zeit vom 2. Mai bis 2. Juni zur Erledigung der Reichsverfassungsordnung, des elaf- lohringischen Verfassungsentwurfes, des deutsch-schwedischen Handelsvertrages und des Schiffsahrtsabgabengesetzes wird von allen Seiten als zu kurz angesehen, da diese Zeit nicht einmal genügend sein wird, die Reichsverfassungsordnung unter Dach und Fach zu bringen. Man rechnet damit, daß der Reichstag nicht am 2. Juni schon in die Ferien geht, sondern eventuell bis in den Juli hinein togen wird. Ob dann die für diese Zeit in Aussicht genommenen Gesekentwürfe wirklich erledigt werden können, muß dahin gestellt bleiben, ebenso ob es möglich sein wird, die für die Herbsttagung vorgesehenen Gesekentwürfe wirklich zu erledigen.

Die Schiffsahrtsabgabekommission.

Berlin, 22. März. Die Reichstagskommission für das Schiffsahrtsabgabengesek widmete die heutige Sitzung der Untergenehmung von Verträgen, mehrer technischer Dezerementen. Ein Vertreter des preußischen Ministers des Innern gab zunächst einen Überblick über die geplanten Arbeiten zum Zwecke der Heinerklärung zwischen St. Goar und Mainz. Er wies auf das Interesse der gesamten Rheinischschiffahrt, auch die des oberen und mittleren Rheins an der Vertiefung der genannten Strecke und schloß die Schwerkriegel der Aufgabe, daß das Riff im Binger Loch so erhalten werde, daß im Rheingau keine Wasserspiegelentung eintrete. Das Resultat sorgfältigster Prüfung sei der Entschluß, eine Schleusenanstalt herzustellen.

Ein Vertreter der Groß- Badischen Regierung ging auf die gegen den Plan der Schleusenentfernen erhobenen Beanstandungen näher ein. Geheimrat Zmroiti sprach sich im gleichen Sinne aus, ebenso der technische Vertreter der bayerischen Regierung, der außerdem das Interesse der am Oberrhein liegenden Staaten an der Beseitigung des Hindernisses im Binger Loch erlegte. Das jetzt vorliegende generelle Projekt sei das geeignete Mittel dazu. Weiter widerlegt der Redner die gegen das Projekt erhobenen nautischen Bedenken. Auch der württembergische Vertreter hob das bedeutende Interesse Württembergs an der Entfernung des Hindernisses bei Bingen hervor. Ministerialdirektor Peler ergänzte die Darlegungen der technischen Kommission durch Mitteilung der mit den Schiffsahrtsinteressenten selbst gepflogenen Verhandlungen.

Ein sozialdemokratisches Mitglied bringt eine Reihe von Bedenken vor, die von hervortretenden Technikern gegen das Schleusenprojekt erhoben wurden. Hierauf kommt es zu einer längeren Debatte.

Es folgt dann die Abstimmung. Mit großer Mehrheit wird beschlossen, durch eine entsprechende Einschaltung festzusetzen, daß über die Fahrwasservertiefung des Rheins zwischen Konstanz und Straßburg die beteiligten Städte einen entsprechenden Vertrag vereinbaren sollen.

Ferner wird gefordert, daß die Mittel des Rheinbundes auch Verwendung finden sollen zur Kanalisierung der Raab. Ferner wird ein Antrag des Zentrums und der Sozialdemokratie auf Kanalisierung der Mosel von Metz bis zum Rhein auf eine Wassertiefe von 2,50 Meter mit großer Mehrheit angenommen.

Die Debatte erstreckt sich dann auf die Redarkanalisation.

Ein sozialdemokratischer Antrag will diese statt von Heilbronn schon bei Ehlingen beginnen lassen. Ein württembergischer Abgeordneter erklärt, den Antrag jetzt annehmen zu wollen. Bei der Unsicherheit der Finanzierung will er sich aber seine Zustimmung in der zweiten Lesung vorbehalten.

Der Antrag wird angenommen. Der zweite Teil des Paragraphen, der den Wasserverband betrifft, wird genehmigt.

Bei 3. Stromverbände und Elberband bringt ein Sozialdemokrat in langer Rede nochmals die bei der Generaldenkte erhobenen Bedenken allgemeiner Natur zur Sprache.

Die Kommission verlegt sich auf Donnerstag.

Wetterberichte.

Ruhestein, 21. März. Schneehöhe 60 Zentimeter. Wetter schön. Temperatur morgens — 2 Grad, tagsüber warm. Stbaha ca. 800 Meter.

Volkswirtschaft.

Ludwigshafener Walzmühle.

Dem bereits im gestrigen Abendblatt im Auszug veröffentlichten Geschäftsbericht des Vorstandes tragen wir noch nachstehende interessante Ausführungen nach:

Nach Ablauf des ersten Jahresviertels trat infolge vorzüglicher Ernteausichten in fast allen Produktionsländern ein Rückgang der Weizenpreise, hauptsächlich auf spätere Termine, ein. Das Geschäft hätte sich nun bei zunehmendem Bedarf für die süd- und westdeutsche Mühlenindustrie in allgemein befriedigender Weise entwickeln können, wenn nicht einzelne Betriebe — sei es in allzu optimistischer Beurteilung der noch ausstehenden Weltmärkte, sei es, wie vielfach angenommen wird, zu dem Zwecke, sich mit Rücksicht auf vorhandene Kontingentierungsbestimmungen hohe Kontingente zu sichern — große Quantitäten zu unlohnenden Preisen auf den Markt geworfen und dadurch auf diese Monate hinaus die Erzielung eines normalen Fabrikationsgewinnes unmöglich gemacht hätten.

Wir haben uns diesem Bedenken, nach unserer Auffassung die Bestrebungen einer Verständigung in der Mühlenindustrie keineswegs fördernden Vorgehen nicht angeschlossen und wenn wir uns naturgemäß den nachteiligen Wirkungen dieser Maßnahmen auch nicht ganz zu entziehen vermochten, so können wir doch wieder auf ein befriedigendes Resultat zurückblicken, zumal unsere Betriebe infolge der Beengung unserer Fabrikate das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt waren.

Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnte, für die gesamte oberrheinische Industrie so verhängnisvolle Frage der Schiffahrtssabgaben auf dem Rhein ist inzwischen in ein anderes, leider nichts weniger als erfreuliches Stadium getreten. Es dürfte jedoch immer noch zu hoffen sein, daß durch das Verhalten des dabei interessierten Auslandes in seiner entschiedenen ablehnenden Haltung und durch die vielen sich ergebenden sonstigen Schwierigkeiten unsere Industrie vor einer neuen Maßnahme bewahrt bleibt, welche nicht nur eine weitere Verteuerung der notwendigen Nahrungsmittel, sondern auch eine vollständige Verschiebung derjenigen wirtschaftlichen Grundlagen hervorgerufen würde, auf denen sich Süddeutschlands Handel und Industrie, im Vertrauen auf die Beständigkeit der bestehenden Verhältnisse, zum Nutzen der gesamten oberrheinischen Bevölkerung entwidelt hat.

Ueber die voranschreitende Gestaltung des laufenden Geschäftsjahres läßt sich begreiflicherweise zur Zeit noch nicht viel sagen; der bisherige Lauf dürfte aber wohl im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Wie bereits gemeldet, beträgt der Reingewinn einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre M. 717 787, auf Vertheilung zurückgestellt werden M. 50 000. Es entfallen jedoch vorab 4 Prozent Dividende an die Aktionäre von M. 3 000 000 mit M. 120 000, ferner kontroaktuelle und statutenmäßige Lantime an den Vorstand und Aufsichtsrat M. 100 000, sodann eine Superdividende von 6 Prozent mit M. 180 000. Als Gratifikation für die Beamten und Arbeiter sind vorgezogen M. 30 000. Der Rest von M. 227 718 wird der Generalversammlung zur Verfügung gestellt.

Wenn diese Vorschläge Zustimmung finden, so wird der Dividendenbescheinigung Nr. 18 der Aktien Serie A, B, C und D mit M. 100 sofort bei dem Bankhause Kahn u. Co. in Frankfurt a. M., der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., der Süddeutschen Bank und der Filiale der Dresdener Bank in Mannheim oder an unserer Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh. zur Einlösung gelangen.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Pflag u. Söhne A.-G., Mannheim. Nach dem Bericht für 1910 war die Gesellschaft (industrielle Kettensawen und landwirtschaftliche Maschinen) zwar bei erheblichen ungünstigen Umständen auch für das Abgangsjahr bei beschränkter, jedoch herricht immer noch durch den außerordentlich scharfen Wettbewerb ein hohes Maß an Leistungsfähigkeit zwischen den erzielten Verkaufserlösen und den Verkaufspreisen. Die erhebliche Mehrumschmelzung der Bilanz veranlaßte nach der „Fest. Ztg.“ die Gesellschaft zur Erhöhung ihres Aktienkapitals auf 2 1/2 Mill. Mark. Der Auftragsbestand ist etwa so hoch wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Zwischen den Spezialfabriken seien Befehlsaufträge im Uebermaß, die auf eine Aufbesserung der Dampfmaschinenpreise hindeuten.

Konkurse in Süddeutschland.

Freiburg, Kaufmann Fritz Koch, Inhaber der Firma Fritz Hofer, Weinhandlung, K.-Z. 11. April. S.-Z. 19. April.
Ludwigshafen, Marie Zahn, Witwe, Kaufmannsweibin und Stittin, Girardens, Simon Hoffmann, Oekmirt und Oektron, K.-Z. 1. April. S.-Z. 11. April.
Stuttgart, Hof. Kaufner, Schuhmachermeister, Inhaber eines Schuhwaren-Geschäfts, K.-Z. 21. April. S.-Z. 8. Mai.
München, Herr. Sprengel, Meßner, K.-Z. 10. April. S.-Z. 2. April.

Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabriken Aktiengesellschaft. Zu dem beabsichtigten Erwerb der Aktien dieser Gesellschaft durch die Aktiengesellschaft für Maschinenbau, Zellstoff- und Papierfabrikation in Wiesbaden verleiht, daß letztere Gesellschaft aus diesem Anlaß eine Kapitalerhöhung nicht vornehmen wird, wie denn eine solche überhaupt für die nächste Zukunft nicht in Aussicht genommen ist. Man will zuvörderst abwarten, wie die Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken, falls ihre Aktionäre auf das Angebot eingehen, sich in das Maschinenbau-Gesellschaft einfügen werden. — Die Filialbank steht für ihre Kontoforrentforderungen ausreichende Deckung.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

M. 17. März.

Getreide aller Art hatte in der letzten Berichtswache einen außerst ruhigen und lustlosen Verkehr bei geringen Preisbewegungen. Dasselbe gilt für Weizen- und Roggenmehl. Weizenkleie ist besser gefragt. Tagespreise: Weizen bis M. 197, Roggen bis M. 152, Hafer bis M. 133 die 1000 Hilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Saab bis M. 27, Roggenmehl ohne Saab bis M. 22.25 die 100 Hilo, Weizenkleie mit Saab bis M. 4.30 die 50 Hilo.

Für Häbblssoaten bestand in dieser Woche wieder einige Kauflust, die bei größerer Zurückhaltung seitens der Verkäufer nur zu höheren Preisen befriedigt werden konnte. Weizensoaten haben ihren Preisstand gut behauptet. Nahe Ware wurde von den Verbrauchern reger gefragt und teurer bezahlt. Erbsen sind bei geringem Angebot preisbehaltend. Leinöl zeigt nach wie vor eine feste Haltung. Vorräte fehlten gänzlich. Erdnußöl erweist sich einer größeren Beachtung und wird infolgedessen höher gehalten. Häbbl liegt gleichfalls fester. Häbblsoaten bleiben still und vernachlässigt.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Häbbl ohne Saab bis M. 197, Weizen ohne Saab bis M. 152, Roggen ohne Saab bis M. 133 die 1000 Hilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Saab bis M. 27, Roggenmehl ohne Saab bis M. 22.25 die 100 Hilo, Weizenkleie mit Saab bis M. 4.30 die 50 Hilo.

Die Generalversammlung der Vereinigten Glanzstofffabriken Akt.-Ges. Oberfeld leute die Dividende auf 4 Prozent (wie i. J.) fest. Die Verwaltung erklärte, daß die Ausschüttung für das neue Geschäftsjahr gut sein. Die ersten zwei Monate hätten eine Steigerung der Umsätze gebracht und die ausländischen Tochtergesellschaften entwickelten sich befriedigend. Es seien fortwährend große Aufwendungen notwendig, um die Fabrikation auf der Höhe zu halten. Jedoch gewinnen hierdurch die Qualität ganz erheblich. Die Gesellschaft verfüge über genügend finanzielle Mittel, wenn es händen ihr jederzeit rund 6 1/2 Millionen Mark greifbare Mittel zur Verfügung. Die Einführung eines Jokes auf Kautschuk werde nach und nach beschleunigt und eine Neuänderung in den gegenwärtigen Verhältnissen vor 1917 nicht zu erwarten.

Neue Anleihe der Stadt Jülich. Der Stadtrat von Jülich beantragt bei dem großen Stadtrate eine neue Anleihe von 200 000 M. zu 4 Prozent aufzunehmen. Ein Konsortium hat es zu 90 Prozent übernommen. Vorläufig werden 100 000 M. angesetzt.

Auflösung einer Holzindustriellen Aktiengesellschaft. Wie wir erfahren, plant die Holzgaster Aktiengesellschaft zu Wolgast, die ein sehr ausgedehntes Geschäft betrieb, aber in den letzten Jahren keine Dividende gezahlt hat, in Liquidation zu treten. Der Grund für die Auflösung des Unternehmens bildet die Unrentabilität der Holzindustriellen Betriebe in Wolgast. Die Anlagen sollen verkauft werden.

Telegraphische Handelsberichte.

* Berlin, 22. März. Angehts der in letzter Zeit verbreiteten tendenziösen Gerüchte über die Finanzlage in der Provinz Buenos Aires, die insbesondere dahingingen, daß die Provinzregierung eine Zinsserhöhung auf 1/2 Prozent, welche nach dem Anleihevertrag für die die 3prozentige Provinz-Buenos-Aires-Anleihe von 1912 ab eintritt, unterlassen werde, ist die Dresdener Bank vom Finanzminister der Provinz erjudet und autorisiert worden, zu erklären, daß die Gerüchte unbegründet seien und daß die Provinzregierung die vorerwähnte Verpflichtung strikte innehalten wird, wobei sie besonders darauf hinweist, daß die Stücke der Anleihe bereits 3/4prozentige Coupons von 1912 ab tragen.

* Hamburg, 22. März. Bei der heutigen Submission von 100 000 Doppelpentner Vorkantimenten für Postboten wurden laut „Fest. Ztg.“ 2 Angebots abgegeben, davon das niederste mit 2,11 M. pro 100 Kg. von der Vorkantimentfabrik Satorn und das höchste mit 2,58 M. von der Doversdorfer Fabrik.

Alkaliwerke Beckergesellschaft. * Frankfurt a. M., 22. März. Wie die „Fest. Ztg.“ erfährt, hat sich eine genügende Anzahl von Gewerken der Gewerkschaft Kohlenbau zum Austausch ihrer Aktien gegen Beckergesellschaft-Aktien zu den angebotenen Bedingungen bereit erklärt, sodas die Transaktion zu Ende kommt.

Neuzeit Dividende-Ausschüttungen. * Breslau, 22. März. Die Generalversammlung der Maschinenbauanstalt und Werkzeugerei vorm. F. Heider K. u. M. in Gosen legte nach der „Fest. Ztg.“ die Dividende auf 14 Prozent (12 Prozent) fest.

Kongress der atlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften in Köln. m. Köln, 22. März. Die Dauer des hier tagenden Kongresses der atlantischen Schiffahrtsgesellschaften ist noch unbestimmt, da die Unterhandlungen der die noch unerledigten Punkte des neuen Abkommens einen breiten Raum einnehmen. Heute läßt sich noch nicht voraussagen, zu welchem Ende die Verhandlungen führen. An der Versammlung nehmen etwa 50 Personen teil.

Der Verband der Stahlwerksverbände. Düsseldorf, 22. März. Der Verband der Werke des Stahlwerksverbandes in Produkten betrug im Februar 1911 insgesamt 431 421 Tonnen Rohstahlgewicht. Dabon entfielen auf Stabeisen 273 295 Tonnen, auf Walzdraht 68 420 Tonnen, auf Bleche 81 977 Tonnen, auf Röhren 14 507 Tonnen, auf Guß- und Schmiedestücke 43 222 Tonnen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.) * Frankfurt, 22. März. (Schlußbericht). Die freundliche Stimmung hielt an der heutigen Börse an. Die Nachrichten, daß der Ultimo keine Schwierigkeiten bereiten werde, wurde glänzend aufgenommen. Auf dem Gebiete der Bankpapiere war das Geschäft ruhig. Von den führenden Aktien und Kreditaktien auf Wien sah, die übrigen Creditinstitute Banken sowie auch Mittelbanken ruhig und behauptet. Bahnen ungleichmäßig. Jülicher behauptet, für österr. Staatsbahn. Lombarden konnten sich behaupten. Vallmors und Ohio wenig beachtet. Schantung lagen beiderseits und höher. Schiffahrtspapiere gut gehalten. Vorkantiment bevorzugt. In Wertpapierwerten erzielten einzelne Papiere Kurssteigerungen. Schandertaktien fest. Edison und Siemens u. Co. fest behauptet. Von Montanaktien, welche heute ein ruhiges Aussehen zeigten, sind Phönix, Bergbau gesagter, da verläutet, daß der Abgleich bis einschließlich Februar sehr günstige Ziffern zeige und da außerdem die Berichte der heimischen Industrie günstig lauten. Die Spekulation war etwas reger am Markt beteiligt. Von den maßgebenden Papieren lagen Phönix und Bochumer angeregt. Am Markt der Dividendenwerte war die Haltung allgemein fest. Chemische Werte größtenteils besser bezahlt. Dahringänge Almas härter angeboten und 9 Proz. niedriger. Weizenaktienwerte sind bei hohem Geschäft behauptet. Etwas lebhafter wurden einzelne Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten gehandelt. Dreiprozentige Reichsanleihe sind ziemlich reger gehandelt. Von fremden Anleihen wurden abgetrieben, Mexikaner fest. An der Nachbörse schaltete sich die Tendenz etwas ruhiger, doch blieb die feste Grundstimmung erhalten. Es notierten Kreditaktien 110%, Diskonto-Kommandit 138%, Dresdener 165%, Staatsbahn 199%, Lombarden 20, Vallmors und Ohio 108%, Phönix Bergbau 200%, Edison 27 1/2 a 27 1/2, Besondere auf Ungarische Gokont und Wechselbank 1 a bis. Geld, Bezugsrecht auf Holzverarbeitungsindustrie Kontos erkaufte 10% bis. Geld. * Berlin, 22. März. (Schlußbericht). Die gestrige Remontierbewegung hat nachteilig auf die Unternehmungslust in hiesigen Wertpapieren eingewirkt. Das Geschäft schaltete sich infolgedessen von Anfang an sehr träge, der Kursstand blieb aber allernächst behauptet, da die bessere Haltung an den westeuropäischen Börsen, ferner die andauernde gute Meinung für die Wirtschaftslage in Wien, sowie die angebotenen Behauptungen zur Erweiterung des Reichensverbandes die Börse widerstandsfähig machten. Parisianer waren auf den günstigen Jannarabschluss hin härter begehrt und legten mit einer Besserung um mehr als 2 Proz. ein, wovon jedoch später unter Gewinnrealisierung ein Teil wieder verloren ging. Auch in Kanadapapieren fanden zeitweilig erhebliche Umsätze statt auf die Gerüchte von einer beschleunigten Einlösung der Aktien in Paris. Von Banken waren Kreditaktien im Ausmaß an Wien wesentlich gehandelt. Deutscherische Banken waren ebenfalls durch höhere Wiener Kurse beeinflusst. Auf dem Markte der Elektrizitätswerte zeigten sich wiederum Schandertaktien durch größere Besserung aus. Nur von 50 trat

auch heute nur wenig Interesse hervor. Zinsenlose erhöhten sich um 1/2 Proz. Der Montanmarkt war nicht einheitlich. Auf den Bankaktien behaupteten ihren Kursstand. Tagl. Geld bebang 2 1/2 Proz. * Wien, 22. März. (Produktionsbericht). Auch heute kam das Geschäft am Getreidemarkt nur schwer in Fluß. Die gänzlich Stilllegung und mangelhafter Amerika sowie die etwas ermäßigten argentinischen Ernten waren die Veranlassung für die in Wien und Rom hervorgetretene schwache Stimmung. Hafer war gegen die gestrigen nachlässigen Notierungen wenig verändert. Häbbl lag matt, unter allgemeinen Realisierungen im Zusammenhang mit den ermäßigten Zinssätzen. * Seite: Schön und mild.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 22. März. (Offizieller Bericht.)

Ku der heutigen Börse sind ausgedehnter Verkehr statt. Umgekehrt wurden: Frankonia-Aktien zu 1250, A. pro Stück, Badische Aktienbank-Aktien zu 2000, A. pro Stück und Somburger Aktienbank-Aktien vorm. Reserlakmitt-Aktien zu 11 Proz. Berner blieben gelohnt: Wala Bank-Aktien zu 105 Proz., Erlanger Transport-Aktien zu 2420, A. Kontinental Versicherungs-Aktien zu 800, A. Würtemberg. Transport-Berf.-Aktien zu 620, A. Zellulose-Aktien zu 136 Proz., Parlsruher Nähm. Dab. u. Neu-Aktien zu 300 Proz. (305 St.), Vorstand-Jemenwerke Heidelberg-Aktien zu 157,50 Proz. und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien zu 160 Proz. (101 St.)

Aktien.

Table with columns: Banken, Brief Geld, Mannh. Lagerhaus, Brief Geld, Chem. Industrie, Brauereien, Transport u. Versicherung, and Aktien. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsverhältnis.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, and other products with their respective prices.

Amsterdamer Börse.

Table with columns: Amsterdamer, 22. März. (Schlußkurse) and various market data.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Berlin, 22. März. (Telegramm.) (Produktenbörse) and various market data.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns: Budapest, 22. März. Getreidemarkt. (Telegramm.) and various market data.

Advertisement for Degea, featuring the text 'Unser bester Glühkörper' and 'ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea“'. Includes a logo for Auergesellschaft Berlin O. 17.

MARCHIVUM logo at the bottom of the page.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Mehl, Weizen, Roggen, and their prices in Paris.

Liverpooler Börse.

Table showing prices for Liverpool commodities such as Weizen and Mais.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Table of exchange rates and prices for Frankfurt commodities like Schokolade and Wechsel.

Table of bond prices (Eisenbahnaktien) for various companies and regions.

Table of coal prices (Bergwerksaktien) for different mining companies.

Table of shipping and transport rates (Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten).

Table of bank and insurance stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien) for various financial institutions.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial companies and their stock prices.

Frankfurt a. M., 22. März. Kreditaktien 210.50, Diskont-Gemischtt 198.50, Darmstädter 130.87, Dresdner Bank 164. -

Berliner Effektenbörse.

Table of stock prices for Berlin, including various bonds and shares.

W. Berlin, 22. März. (Telegr.) Kredit-Aktien 209.75, 209.50, Diskont-Romm. 198.75, 198.50

Pariser Börse.

Table of stock prices for Paris, including various bonds and shares.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock prices for London, including various bonds and shares.

Wiener Börse.

Table of stock prices for Vienna, including various bonds and shares.

Landwirtschaft.

Gemüsebau in Teutschenthal und Philippsburg. Die Landwirtschaftskammer veranlaßt zur Förderung des Gemüsebaues, unter besonderer Berücksichtigung des Feldgemüsebaues, das eine immer größere Bedeutung im landwirtschaftlichen Betrieb gewinnt, dreitägige unentgeltliche Lehrkurse zu Teutschenthal vom 5.-7. April, an denen Landwirte und Landwirtinnen teilnehmen können.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Stuttgarter Bericht vom 22. März. In der abgelaufenen Woche haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren. In argentinischen Weizen fanden größere Umsätze statt, insbesondere für nahe Weizen herrscht überall Frage, so daß sich die Stimmung gegen Ende der Woche etwas belebigen konnte.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table listing various commodities and their prices, including different types of flour, oil, and other goods.

Geschäftliches.

Die alte Mannheimer Weinstadt-Kolonie - Sitzung am 2. Mai - hat mit der Ausgabe der Vole begonnen, 1. Interim. Der Verwaltungsjahr mit 2000 Gewinnen an 50000 ist unverändert geblieben.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

158. Sitzung, Dienstag, den 21. März.
Am Bundesratsitz: Delbrück, Richter, Caspar.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz:

So wie am 21. März des Jahres 1871 der damalige Alterspräsident v. Brandenburger-Ludwigsdorff die erste, so habe ich heute genau nach 40 Jahren

die 8425. Sitzung des deutschen Reichstages eröffnet, was die Herren interessieren dürfte. Das Haus hat sich bei Beginn der Rede des Präsidenten erhoben und bracht nach diesen Worten, auf die sich der Präsident beschränkt, in lebhaftem Gelächter aus.)

Die Prolongierung der Lex Trimbom.

Rundschiff steht das Gesetz über den Hinterbliebenenfonds und den Reichsinvalidenfonds zur Debatte, durch das die nach der Lex Trimbom versprochene Witwen- und Waisenversorgung noch um ein Jahr hinausgeschoben wird.

Abg. Dr. Mugdan (Wp.):

Ein Versprechen des Reichstages ist nicht eingelöst worden. Ich verhebe daher die Bemühungen, die Sache lang- und langsam am Schluß einer Sitzung zu erledigen. Der Fall beweist zu recht die papierenen Sozialpolitik des Zentrums. Diese Herren haben kein gutes Gewissen. Warum löst man das feierliche Wort des Reichstages nicht ein? Wir sind nicht in der Lage, für diese Vorlage zu stimmen. Wer dafür stimmt, der beweist, daß es ihm nicht ernst damit, den Witwen und Waisen zu helfen. Die Reichsversicherungsordnung ist noch ganz unklar. Darauf kann man die Hinterbliebenen nicht verlassen. Wir beantragen, schon am 1. Oktober 1911 die Witwen- und Waisenversorgung in Kraft treten zu lassen.

Abg. Hausmann (Nat.):

Wir sind für die Vorlage. Was hätten die Hinterbliebenen für einen Vorteil, wenn wir sie ablehnen? Wir werden alles tun, um das Gesetz im Interesse der Hinterbliebenen unter Dach und Fach zu bringen.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Der Antrag Mugdan ist unannehmbar. Dr. Mugdan hat sich, wenn er glaubt, daß die Hinterbliebenenversicherung der Reichsversicherungsordnung in Kraft gesetzt werden kann. (Hört! Hört! im Zentrum.) Wenn die Reichsversicherung nicht zustande kommt, so trifft die Schuld dafür wahrhaftig nicht die verbündeten Regierungen. (Sehr richtig im Zentrum.)

Abg. Dr. Mugdan (Wp.):

Selten ist eine Regierung so ungeschickt vorgegangen, wie gerade die verbündeten Regierungen bei der Reichsversicherungsordnung. (Sehr richtig links.) Sie ist ein Schicksalsspiel für unsre mangelhafte Gesetzgebung. Wenn die Reichsversicherungsordnung zu Fall kommt, so hat die Regierung die Schuld. (Sehr richtig links.) Sie sollte die Führer im Parlament sein, statt sich von den Parteien leiten zu lassen. Dann kommt man natürlich in solche parlamentarischen Krisen hinein. Wenn das so weitergeht, wird schließlich mein Freund Dowe recht behalten, als er sagte, daß wir schließlich vor nichts anderem als vor einem Vergnügen der Herren sicher werden. (Lobhafter Beifall links, Unruhe rechts und im Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Natürlich, wenn man sich geradezu auf den Moment freut, vor einem Berg von Scherben zu stehen. (Große Unruhe links.) Ich muß unter allen Umständen dagegen protestieren, daß an den Schmierereien, die augenblicklich zu überwinden sind, die Regierung allein oder auch nur in erster Linie die Schuld trägt. (Beifall rechts und im Zentrum.) Wenn Dr. Mugdan der Regierung den Vorwurf gemacht hat, daß sie sich nicht barber über diesen mehr als 1700 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurf mit den Parteien verständigt hat, so möchte ich ihn wirklich bitten, mir zu sagen, wie wir das hätten anfangen sollen. (Sehr richtig rechts und im Zentr.) (Zurufe links: Grundgesetz!) Das ist einfach unmöglich bei einem Reichstag, der Parteien mit so verschiedenen Meinungen anweist. Die verbündeten Regierungen tun ihre Pflicht, wenn sie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und auf Grund der von ihnen zu vertretenden politischen Grundzüge und deren praktische Durchführbarkeit dem Reichstage ihre Vorlagen machen. Dr. Mugdan hat wieder behauptet, die Reichsversicherungsordnung hätte in der Kommission eine Fassung bekommen, die von der ursprünglichen Fassung so weit entfernt sei, daß die verbündeten Regierungen kaum noch in der Lage wären, ihr Kind wiederzuerkennen. Das möchte ich doch bestritten. Die großen Richtlinien der Sozialgesetzgebung sind beibehalten worden. Wenn in einzelnen Punkten zu unserer tiefen Bekümmernis wir uns zu Kompromissen verstehen mußten, so liegt das zum größten Teil daran, daß an diesem Kompromiß viele Parteien dieses Hauses beteiligt sind, weil es heutzutage unmöglich ist, eine solche große Vorlage in Gemeinschaft mit großen Parteien sonst durchzusetzen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Beder-Arensberg (Zentr.): Das bringt keine Regierung fertig, sich mit Dr. Mugdan u. d. über die Verzeigerfrage zu verständigen.

Abg. Dr. Mugdan (Wp.): Das war recht ungeschicklich, denn gerade in dieser Frage hat sich die Regierung auf meine Vorschläge zurückgezogen. (Hört! Hört!) Parlament und Regierung müssen zusammenarbeiten, sie dürfen nicht auf verschiedenen Ebenen sitzen.

Abg. Dr. Beder (Zentr.): Dr. Mugdan hat sich in der Verzeigerfrage meinen Vorschlägen angeschlossen. (Hört! Hört! im Zentr.)

Die Vorlage über die Prolongierung der Lex Trimbom wird in erster und zweiter Lesung unverändert gegen die Volkspartei, Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Die Kali-Propaganda.

Zur Verhandlung stehen nunmehr die noch ausstehenden Titel aus dem Etat des Reichsamt des Innern über die Verwendung der Kaliabgabe. Ueber die Kommissionsverhandlungen ist eingehend berichtet worden. Die Kommission hat eine Spezialisierung der Verwendung der nach dem Etat auf 4800 000 Mk. geschätzten Kaliabgabe beschlossen. Unter anderem sollen von den 1 100 000 Mk., die für praktische Versuche sowie für wissenschaftliche Arbeiten und Veranstaltungen zur Hebung des Kaliabgabes nach näherer Bestimmung des Bundesrats im Inland bestimmt sind, an landwirtschaftliche

lichen Korporationen, Genossenschaften und Verbände 600 000 Mk. gegeben werden. Es liegt hierzu ein Antrag der Volkspartei vor, der in der Kommission abgelehnt worden ist. Danach dürfen Organisationen, die politische Zwecke verfolgen, weder mittelbar, noch unmittelbar Propagandabehältnisse erhalten. Der Reservefonds, der einmitleilen mit 800 000 Mk. dotiert werden soll, soll nach dem fortschrittlichen Antrag ausdrücklich bezeichnet werden als ein Fonds zur weiteren Hebung des Kalies von Kali. Ferner beantragt die Volkspartei eine Resolution, die den Bundesrat ersucht, umgehend gemäß § 21 des Kaligesetzes auch für den Bezug von Kalisubstanz festzusetzen, wobei der höchste Kalisubstanz bereits bei einem Bezug von 20 000 Doppelzentnern Reichsmaß erreicht wird. Diese Resolution will den kleineren Genossenschaften beim Kalibezug die gleichen Vergünstigungen gewähren, wie den großen Verbänden.

Abg. Freiherr von Nitschhofen (Konf.) erstattet den Bericht aus der Kommission. Die Mehrheit der Kommission ist nicht der Meinung, daß dem Bund der Land- und Forstwirtschaft eine Erhöhte Stellung eingeräumt werden soll. Der Bund als solcher hat auch gar nichts damit zu tun, sondern nur die ganz selbständige Verkaufsstelle. Für die Verwendung der Gelder muß in Zukunft eine ausreichende Kontrolle geschaffen werden.

Abg. Eber (Zentr.):

Die Kommissionsberatung hat sehr lange gedauert. Sachliche Momente waren daran nicht schuld, denn fast alle Parteien waren von vornherein darin einig, daß die Staatsausführung der Regierung in dieser Frage unmöglich war. Das Wort Kalipropaganda hat einen etwas unangenehmen Beigeschmack gewonnen, weil man behauptet hat, sie werde mit einer gewissen Strepellosigkeit gebildet. Aber diese Propaganda ist von überaus großem Vorteil, besonders für unsere Landwirtschaft. Darum hat die Landwirtschaft das größte Interesse daran, daß diese Propaganda in der bisherigen Weise weiter verfolgt wird. (Sehr richtig rechts und im Zentr.) Dazu gehören nicht nur wissenschaftliche Vorlesungen, sondern auch praktische Versuche, Ausstellungen und Vorträge, damit weite Kreise über den Wert der Kalidüngung aufgeklärt werden. Diese Kalipropaganda ist unentbehrlich. Die Sozialdemokraten haben eine Resolution eingebracht, die die ganze Abgabe der Kaliabgabe überweisen will. Wer es mit der Kalidüngung und der Landwirtschaft gut meint, kann diesen Antrag nicht annehmen. (Sehr richtig.) Bei der Verteilung der Gelder müssen nicht nur die großen landwirtschaftlichen Organisationen berücksichtigt werden, sondern alle ohne Ausnahme. Sie müssen nur beweisen, daß sie wirklich Kalipropaganda treiben, und daß sie das Geld nur für diesen Zweck verwenden. Diese Verwendung ist gesetzlich festgelegt und ein finanzielles Interesse der einzelnen Bauern liegt also nicht vor. Es ist daher beklagenswert, wenn die „Kali-Abgabe“ nicht für die Kalidüngung, sondern ausgenommen der Konventionen die Interessen der Bauern vertritt. Die Interessen der Bauern sind bei uns am besten aufgehoben. (Beifall im Zentr.) Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den Rabatten, die das Syndikat direkt den Abnehmern gewährt. Beim Bezug eines bestimmten Quantum. Mit den Rabatten können die Organisationen machen, was sie wollen. Durch die Staffelung der Rabatte werden nun aber die mittleren und kleinen Organisationen gesteuert, die den großen Körperdarüber auszuheben. Das ist natürlich kein wünschenswerter Zustand. Daher stimmen wir dem Antrag der Volkspartei, insondern der höchste Kalisubstanz bereits bei einem Bezug von 20 000 Doppelzentnern Reichsmaß erreicht werden soll, zu. Die für die Auslandpropaganda einzusetzenden 2 Millionen genügen. Es wäre mir lieb gewesen, wenn auch die einzelnen Bundesstaaten Propagandagelder erhalten hätten, leider bin ich nicht damit durchgedrungen. Das neue Institut der Vorkontrollen ist zu begrüßen. Jeder Empfänger muß die Möglichkeit haben, auch seinerseits noch eine Probe anzunehmen und untersuchen zu lassen, ohne die Kosten dafür tragen zu müssen. Mit dem fortschrittlichen Antrage, daß politische Kongregationen keine Propagandagelder gewährt werden sollen, kommt ein Moment in die Sache, das gar nichts damit zu tun hat. Wer soll über den politischen oder nichtpolitischen Charakter einer landwirtschaftlichen Körperschaft entscheiden? Wir legen in Bayern den größten Wert darauf, daß an der landesgesetzlichen Kompetenz der Entscheidung über diese Frage nicht gerüttelt wird. Ich halte den Bund der Landwirte für eine lediglich wirtschaftspolitische Organisation, denn ihm gehören Vertreter verschiedener Parteirichtungen an. Wie steht es denn mit dem Ganzabund? Er wurde ja als Gegenleistung zum Bunde der Landwirte gegründet. Der neue Kollege aus Jümmenstadt ist ein Beweis dafür, daß der Ganzabund eine politische Organisation ist. Wir werden und überlegen müssen, ob wir unsere nationalen Schätze noch weiterhin an das Ausland abgeben wollen, denn wenn die Ausbeute so weitergeht, ist der Vorrat an Kali in fünf bis sechs Jahren erschöpft. Wir werden also den Kommissionsanträgen zustimmen.

Unterstaatssekretär Richter:

Eine Spezialisierung war für die Regierung sehr schwierig in dieser doch so neuen Materie. Wir müssen bei jedem Punkte sehr vorsichtig prüfen, ob wir nicht die Kalidüngung schädigen. In Bezug auf die Empfängerproben kann ich dem nur zustimmen, daß es durchaus wünschenswert ist, darin den Abnehmern mehr als bisher entgegenzukommen. Die Vorkontrollen sind schon seit Jahren in Gebrauch, wir müssen den Abschluß des Kalieinbehalts abwarten; mahngelien kann nur die letzte Kontingenzierung sein. Zwischen Propagandageldern und Rabatten besteht freilich ein Unterschied, wenn nur die großen Verbände die Propagandagelder bekommen; aber soweit das nicht der Fall ist, ist der Unterschied da: Rabatte können nur bei größeren Abnahmen gewährt werden. Dem Bundesrat wird in der nächsten Zeit eine Vorlage zugehen, in der darauf Bedacht genommen werden soll, die Staffelung der Rabatte in zu gestalten, daß solche Sprünge nicht mehr vorkommen, durch die die kleinen Verbände ihre Unabhängigkeit verlieren. Der Unterstaatssekretär erklärt die Zustimmung der Regierung zu den Kommissionsanträgen. Die politische Frage sollte man nicht in die Sache hineinbringen. Irrendwie mit politischen Angelegenheiten muß sich ja heute jede wirtschaftliche Korporation befassen.

Vizepräsident Schulz erteilt dem Abg. Hue das Wort.

Abg. Hue (Soz.):

Ich bin überzeugt, daß die Herren auch zustimmen werden, daß vor mir auf der Redezeit.

Vizepräsident Dr. Schulz:

Er hat erklärt, daß er später sprechen wollte.

Abg. Hue (Soz.):

Wozu man annehmen, daß die Herren diesen Satz sagen wollen?

Vizepräsident Dr. Schulz:

Er hat die Stelle, die ihm nach der Stärke seiner Fraktion zukommt, nicht beansprucht, sondern erklärt, daß er später zu sprechen gedenke.

Abg. Hue (Soz.) nimmt hierauf das Wort zur Sache.

Die Befürchtungen der Kalidüngung, die sie an das Infrastatuten des Kaligesetzes geknüpft haben, haben sich nicht erfüllt. Die Kalidüngung hat einen glänzenden Aufschwung genommen. Die besten Betriebe des Ruhrreviers haben pro Jahr und Arbeiter einen Ueberschuß von 400—500 Mark zu verzeichnen, die mittleren routinierenden Kalwerke aber bereits einen Ueberschuß von 2000 Mark und die besten sogar einen solchen von 4000 Mark. (Hört! Hört! links.) Das sind ja geradezu beachtliche Zahlen. Es handelt sich hier um einen Nationalertrag von unbeschreiblicher Bedeutung, der aber nicht einigen Kapitalisten, sondern der Nation dienen soll. Wenn man früher keine Wirtschaft gemacht hätte, dann brauchen wir die jetzigen Debatte nicht. Bei den Provisionen des Kalisyndikats um bestimmte landwirtschaftliche Verbände handelte es sich um eine Verbotangelegenheit, die eigentlich nicht anging. Nur wurde lange darüber gesprochen, weshalb lediglich dem um den Bund der Landwirte sich gruppierenden Verbänden diese Provisionen gewährt wurden, und besonders Dr. Heim wies auf die Unhaltbarkeit dieses Zustandes hin.

Der jetzige Fall Dr. Heim ist ja bekannt. Wir würden uns in diesen häuslichen Streit des Zentrums nicht einmischen, wenn nicht in der Presse lange Erklärungen gerade von den beteiligten Herren selbst erschienen wären. Der Eintritt des Zentrumsabgeordneten mit dem polnischen Mandat in die Kommission (weiter) war auf jeden Fall ungewöhnlich. Dr. Heim hat sich ja öffentlich bezeugt über seine Zurücksetzung und hervorgehoben, daß er persönlich an dieser Frage nicht interessiert sei. Daran hat die „Schles. Volkszeitung“ geantwortet, daß er Aufsichtsrat bei einem Kaliverk sei. (Abg. Dr. Heim: Das ist eine Rästel!) Ich habe nur verlesen, was in der Presse gestanden hat. Dr. Heim muß sich gegen die Unterstellung wehren, daß er sein Mandat ausnahmsweise zu persönlichen Vorteilen. (Abg. Dr. Heim: Wird er schon befragen!) Der Zentrumsabgeordnete mit dem polnischen Mandat — ich hoffe, daß man weiß, wer gemeint ist, ohne daß der Abg. Dr. Heim genannt wird (Große Heiterkeit) — hat in der Budgetkommission ausdrücklich erklärt, daß die kleinen Organisationen von den großen Verbänden verewaltigt werden.

Alle Angriffe und Vorwürfe sind — das muß festgestellt werden — vom Zentrum und der Rechten ausgegangen. Die Reichsparteien haben also erst den Stein ins Rollen gebracht. Wären die Debatte nicht durchgeführt, so hätte die Regierung ihre ursprüngliche Absicht zur Ausführung gebracht, die in den Etat eingestellten Gelder einfach dem Kalisyndikat zu überweisen. (Hört! Hört! links.) Gegen die Anwendung an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat niemand etwas gesagt. Anders sieht es mit dem Gelde, das der Bund der Landwirte eingestrichelt hat. Andere landwirtschaftliche Organisationen hat man nicht bedacht. So die schlesischen und sächsischen Organisationen und auch der Deutsche Bauernbund, warum nur sein Konkurrent der Bund der Landwirte? Dabei ist fest, daß dieser Bund das Geld für propagandistische Zwecke ausgeben hat, daß er Konventionen für sich bezogen hat. Diese Organisationen haben mit dem Gelde gemacht, was sie wollten. Das hat der Vertreter der Polen aus dem Zentrum ausdrücklich bemerkt. Der Bund der Landwirte ist politisch. Er stellt Kandidaturen an, selbst Dr. Noeide gibt als seine Parteivorschläge in Reichstags-Wahlkreise an „Bund der Landwirte“ und dann erst „Konvention“. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ redet ganz offen von eigenen Kandidaturen des Bundes der Landwirte. Und da stellt sich der Unterstaatssekretär hilflos hin und tut als ob er gegen den Bund der Landwirte nichts tun könne. Die Regierung ist ja sonst so energisch, wenn es gilt, unsere Jugendorganisationen als politisch zu bezeichnen, überall Schmierereien und Verheerungen! Wenn Dr. Heim nur ausbaden wollte! Ich glaube, beschriebenen Seiten hier würden die Worte zu vergehen! Und mit diesem Gelde werden einseitig hochschulmäßige Vorkontrollen unterstellt. Koller treibt man's ja nicht in der russischen Duma! Auch Dr. Heim sprach von einem Zustuß, von Terrorismus gegen die Meinen. Trotzdem hat man alle unsere Anträge, die der Korruption zu Leibe gehen, abgelehnt. (Hört! Hört! links.) Erberger: Ich habe mehrmals dafür gestimmt! Aber nur, wenn Sie tusten, daß der Antrag nicht abgelehnt werde! (Beifall Hört! Hört! links.)

Den freilichigen Anträgen stimmen wir zu. Können Sie zum diezeitigen Publikum des Reichstages keinen Beifall, der die Schanden verewaltigt, der die öffentlichen Einrichtungen korumpiert! Wenn Sie nach Gleichheitsgefühl haben, dann müssen Sie für unseren Antrag stimmen. Waden wir reine Wirtschaft. Aber die Bekümmernis für sich um nichts. Mühsig hat sie auch zu, wie oberhand aus landliche Rum- vorgegangen! der ebelichen Arbeit in den Kaliverken Konventionen macht. Es kann man sich nicht wundern, wenn die Arbeiter in den Kalidüngung treuen. Landverlebensstrukturverweise sind die Folge. So hat man in Köln den Gemeindeführer Fröhlich zu der ungeheuerlichen Strafe von zwei Jahren Neben Monaten verurteilt. Der Staatssekretär nehmen Sie sich doch nicht bloß der Unternehmern, sondern auch der Arbeiter an!

Unterstaatssekretär Richter:

Von einer Vergewaltigung der kleineren kann keine Rede sein. Der Bundesrat wird sich mit den Rabatten beschäftigen und dafür sorgen, daß sie allen Interessierten in gleicher Weise zugute kommen. Niemals bestand die Absicht, das Geld ohne weiteres dem Kalisyndikat zu überweisen. Der Reichsminister besitzt sich die Verteilung der Gelder und die Kontrolle durchaus vor. Uebrigens befinden sich gegenwärtig noch keine Gelder in der Kaliabgabe. Die bisherigen Grundzüge der Verteilung werden sorgsam geprüft werden.

Die landwirtschaftlichen Organisationen werden wie bisher das Geld bekommen und jeder Verband soll das erhalten, was er wirklich ausgeben hat. Es wird auch eine wirksame Kontrolle darüber stattfinden, ob die Gelder wirklich zu Propagandazwecken verwendet werden. Keinesfalls sollen kleinere Verbände an größere verewaltigt werden. Bei der großen Bedeutung der Wirtschaftspolitik und der Sozialpolitik ist es natürlich, daß auch wirtschaftliche Verbände hier und da mal eine politische Tendenz erkennen lassen. (Hört! Hört! links.) Coust hat das politische Moment mit der Frage nichts zu tun.

Ein Vertretungsantrag wird angenommen.

Wittich, 9 Uhr: Hinterbliebenen-Versicherung, Kalisubstanz (Hör- sehung).

Schluß 6 1/2 Uhr.

Warum streiten Sie!



12008

Es ist doch allgemein anerkannt,
daß eine Fleischbrühe aus
OXO Bouillon-Würfel
der Comp^{te} **LIEBIG**
das erfrischendste Getränk bildet.
Durch einfachen Aufguss heissendes Wasser herzustellen.
Preis 5 Pfg.



Bekanntmachung.

Nr. 12049 I. Für die am
Donnerstag, den 23. April 1. 3.
beginnende und 10 Tage
dauernde Frühjahrsmesse wer-
den am 22. 985
Dienstag, den 11. April cr.,
vormittags 9 Uhr
die Verkaufs- und Geschir-
renkaufplätze im alten Rath-
haus an die Preis-
bietenden öffentlich ver-
steigert.
Der Aufschlagpreis beträgt
für die einfachen Verkaufs-
plätze 40, für die doppelten 50 Mark
und für die Geschirren-
kaufplätze 20 Mark pro Platz, und nach
dem Einlagebetrage un-
mittelbar nach dem Zu-
schlage bezahlt werden.
Mannheim, 17. März 1911.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Bekanntmachung.

Nr. 12050 I. Das Aufstellen
und Wegräumen der anläß-
lich der diesjährigen Messen
und des Weihnachtsmarktes
erforderlichen Stände, Mes-
sen und im Submissions-
wege vergeben werden.
Angebote auf Grund der
ausgegebenen Vergebungs-
bedingungen wollen ver-
schlossen und mit der Auf-
schrift „Messen“ versehen bis
spätestens 972
Mittwoch, den 22. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr
auf Zimmer Nr. 2 des alten
Rathhauses hier abgeben
werden.
Pläne und Vergebungs-
bedingungen können dafür
von 10-12 Uhr vormittags
im Umfange genommen
werden.
Mannheim, 14. März 1911.
Bürgermeisteramt:
von Hollander. Schich.

Schreibvergebung.

Die Ausführung der Erd-
arbeiten und der Betonpflast-
arbeiten für den Neubau
des Feuerwehrgeschützes und
den Neubau des Sexual-
tanzgeschützes der Straßen-
bahn sollen im Wege des öf-
fentlichen Angebots vergeben
werden.
Zugelassen sind Angebote
auf alle Systeme der Beton-
und Eisenbetonpflast-
herstellung.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, bis
spätestens
Montag, den 3. April d. J.,
vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unter-
zeichneten Amtes (Rathhaus
N 1, III. Stock, Zimmer 125)
einzureichen, wofür auch
die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart eines erlöb-
lichen Bieters oder deren be-
vollmächtigter Vertreter er-
folgt.
Angebotsformulare sind im
Zimmer 125 kostenlos er-
hältlich.
Pläne und Kostent im
Zimmer 125 gegen 2 Pf.
Mannheim, 20. März 1911.
Städtisches Bauamt:
Verren.

Zwangversteigerung.

Donnerstag, 23. März 1911,
vormittags 2 Uhr
werde ich im Stadtblatt
hier, O 4, 5 gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungswege
öffentlich versteigern: 4734
Kobel oder Art.
Mannheim, 22. März 1911,
Selling, Auktionsverf.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk im
Rätertal wird suchen wir
zum baldmöglichsten Eintritte
zwei Betriebschloffer
für dauernde Stellung.
Die Bewerber müssen sich
auch als Hilfs-Maschinen-
eigenen und haben im Vorort
Rätertal Wohnung an-
nehmen.
Für gelernte, solide und
tüchtige - möglichst verbe-
rterte Maschinenchloffer wol-
len ihre Bewerbungen mit
kurzem selbstgeschriebenen
Lebenslauf und Zeugnis-
Abschriften bis spätestens
1. April d. J.,
anher einzureichen.
Mannheim, 18. März 1911.
Die Direktion
des Wasser-, Gas- und
Elektrizitätswerke:
Pflüger.

Versteigerung.

Für den Neubau der Beha-
lungsstätte soll im Wege des
öffentlichen Angebots die
Herstellung der Feuers-
bestände und Eisenbe-
festigungen vergeben werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit entspre-
chender Aufschrift versehen, bis
spätestens 998
Dienstag, 4. April d. J.,
vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unter-
zeichneten Amtes (Rathhaus
N 1, II. Stock, Zimmer 125)
einzureichen, wofür auch
die Angebotsformulare gegen
Erhalt der Umrundung
(1,20 M) erhältlich sind und
die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart eines erlöb-
lichen Bieters oder deren
bevollmächtigter Vertreter er-
folgt.
Nähere Auskunft im Bau-
bureau (gegenüber dem
Rathhaus).
Mannheim, 21. März 1911.
Städt. Bauamt:
Verren.

Bekanntmachung.

Die Brückenwage am Jung-
busch bleibt vom 21. d. Mts.
bis auf Weiteres für den
Fuhrwerkverkehr geschlossen
Mannheim, 18. März 1911.
Städt. Bauamt:
Folkmart. 978

Kirchholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt
am
Donnerstag, 23. März d. J.,
vormittags 9 Uhr
beginnend an Ort und Stelle
im Gemeindegarten folgende
Öfener öffentlich versteigern:
75 Eichenstämme bis zu 2,70
Hektar, 36 Buchenstämme,
10 sonstige Laubbäume,
darunter Kirschbaumstämme
bis zu 2,00 Hektar.
Zusammenkunft am Rat-
haus.
Ausschreibung am Wein-
brunn, den 17. März 1911.
Bürgermeisteramt:
Roc.

Geldverkehr.

Mk. 25000
an zweiter Stelle auf ein
sehr antikes Wohn- u.
Geschäftshaus zum Ankauf
von 5 bis auf 3 Jahre fest,
einen 75 % der amtlichen
Zinssatz
gesucht.
Offerten nur nur Geld-
geber unter Nr. 56227 an
die Exped. d. Bl.



hsh
Anjüngertur für Damen
und Herren
begonnen Montag jeden Monat.
**Abend- und Fort-
bildungskurse** (inkl. außer
Samstag, Sonntag,
Schnitturne willkommen.
Anmeldungen u. Anfragen erbeten
Stenographen-Verein
Stoje-Zahn,
Verein, Rth. Rotengarten,
1. 6. 19. 30926

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)
Abt. 1. Stellenvermittlung.
Eltern und Vormünder,
welche gelassen sind, ihre
Söhne und Mündel kom-
mende Ostern in eine kauf-
männische Lehre zu geben,
wollen sich zur unentgelt-
lichen Bezeichnung einer Lehr-
stelle unserer Vermittlung
bedienen, da wir nur solche
Bürnen nachweisen, welche
den Lehrlingen erfrahrung-
gemäß Gelegenheit zu einer
tüchtigen Ausbildung als
Kaufmann bieten.
Der Vorstand.
NB. Lehrvertragsformu-
lare, welche in einem An-
hange der Zusammenstellung
der wesentlichen, die Hand-
lungsabfertigung betreffenden
Bestimmungen des Handels-
gesetzbuches und der Reichs-
gewerbeordnung enthalten
sind, zum Preise von 15 Pf.
per Stück bei uns erhältlich.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung
Gelehrten Handlungs-
bannern empfehlen wir
unsere Vermittlung auch
bei Befreiung von Lehr-
lings-Vakanz.
Der Vorstand

**Flügel
Pianos
Blüthner**
Alleinige
Vertretung
Heckel
Hofmusikalienhandlg.
Kunststrasse, O 3, 10.
Ferner Vertretung
von 67387
Bechstein, Jach,
Schiedsayer, Schwan-
ten, Steinway, Steinweg
Nachf., Thormer, u. a.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volks-
schule betr.
Das Schuljahr 1911/12 beginnt
Dienstag, den 25. April 1911.
Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu
sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (geboren in der
Zeit vom 1. Juli 1904 bis einschließlich 30. April 1905)
zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten
Schulhäusern angemeldet werden.
Die Anmeldung erfolgt am
Dienstag, den 25. April 1911,
morgens von 8-1 Uhr.

Anmeldungen sind für:

1. 1. Schule:	die Kinder aus dem Wohnbezirk 1	Wohn- bezirk I
Friedrichschule:	(Quadrat U 2)	
2. 2. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk II
Reckerschule:	Knaben	
3. 3. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk III
Hilfsschule:	Mädchen	
4. 4. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk IV
Dumboldtschule:	Kinder	
5. 5. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk V
Wohlgelienchule:	" " " " " " " " " " " "	
6. 6. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk VI
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
7. 7. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk VII
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
8. 8. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk VIII
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
9. 9. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk IX
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
10. 10. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk X
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
11. 11. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk XI
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
12. 12. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk XII
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
13. 13. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk XIII
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	
14. 14. Schule:	" " " " " " " " " " " "	Wohn- bezirk XIV
Wohlfahrt:	" " " " " " " " " " " "	

Wohnbezirk I (Oberstadt, Parkring und Mühlau I)
umfaßt:
Die Quadrate A-D und L-O, Parkring, Eisen-
ring (Nr. 1-8) und Hofenstraße (Nr. 1-3 u. 2-16)
bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und
Mühlauhofen.
Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadgebiet nörd-
lich der Hebel- und Hildstraße) umfaßt:
Die Quadrate P-U und das Gebiet nördlich der
Hebel- und Hildstraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.
Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und
Mühlau II) umfaßt:
Die Quadrate R-K, Jungbusch und das Gebiet
zwischen Mühlauhofen und Reckar.
Wohnbezirk 4 (Reckarstadt-Süd) umfaßt:
Gebiet südlich der Reckarstraße und westlich der
Kloppstraße (von Reckarstraße Nr. 33-115, von
Kloppstraße Nr. 1-29).
Dazu kommt: Von Bezirk 5 das Gebiet westlich
der Bürgermeister-Fuchsstraße (von Reckar-
straße Nr. 64-100 und von Bürgermeister-
Fuchsstraße Nr. 47-77);
ferner von Jungbuschstraße Nr. 1-7 und Nr. 2.
Wohnbezirk 5 (Reckarstadt-Nord) umfaßt:
Gebiet nördlich der Reckarstraße, westlich der
Klopp- und Waldhofstraße, abgesehen des zu Bezirk 4
gehörigen Gebietes westlich der Bürgermeister-Fuchs-
straße (von Reckarstraße Nr. 34-62, von Alp-
hornstraße Nr. 31-55, von Waldhofstraße Nr. 41-61,
von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 48-76).
Wohnbezirk 6 (Reckarstadt-Ost) umfaßt:
Gebiet östlich der Kloppstraße und Waldhofstraße
(von Kloppstraße Nr. 9-48 und von Waldhof-
straße Nr. 1-33 und 2-76) mit Lange-Rötter- und
Wohlgeliengebiet. Östliche Grenze: Preussisch-Deutsche
Bahn.
Wohnbezirk 7 und 8 (Schweiggerstadt I und II
und Oststadt I und II) umfaßt:
Das Gebiet zwischen Hauptbahn-Luisenpark und
Kaiserling-Friedrichsstraße, Kleinfeldstraße, sowie
die Grenztrassen-Friedrichsring (Nr. 1-24) und
Jagen-, Weppin-, Weber-, Otto Beck-, Hilda- und
Reckarstraße.
Wohnbezirk 9 (Schweiggerstadt III, Oststadt III
und Lindenhof-Süd) umfaßt:
Das Gebiet südlich der Kleinfeld-, Gards-,
Weppin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Win-
deckstraße und Stephanienspromenade von Nr. 7
ab, ferner die Fabrikschleife und Reckarauerstraße
Nr. 101-287 und 102-230.
Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt:
Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Linden-
hofstraße.
Wohnbezirk 11 (Rätertal) umfaßt:
Die Vorstadt Rätertal von der Preuss.-Hess.
Bahn ab.
Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt:
Die Vorstadt Waldhof.
Wohnbezirk 13 (Reckar) umfaßt:
Die Vorstadt Reckar.
Wohnbezirk 14 (Heidenheim) umfaßt:
Die Vorstadt Heidenheim.
Wird die Abgrenzung mehr ankommender Bezirke durch
eine längere Straße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die
Mitte der Straße anzunehmen.
Bei der Anmeldung sind sowohl für die hier ge-
borenen wie für die auswärtig geborenen Kinder
Aufsicht- und Geburtsurkunden vorzulegen.
Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt
beglaubigten Urkunden in den hier üblichen Familien-Namens-
büchern als Erlaß für die Geburtsurkunde angesehen.
Die auf Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche
Privatunterricht erhalten oder erst kommenden Herbst in
die höhere Mädchenschule oder in ein Privat-Institut ein-
treten sollen, sind Freitag, den 21. April, morgens
von 8-12 Uhr auf der Rektoratskanzlei nachzuweisen.
Kinder, welche nach dem 30. April 1905 geboren
sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schul-
besuch zugelassen werden.
Für Kinder, welche in der Entwicklung zurückgeblieben
sind, kann unter Anwendung von § 2 des Schulgesetzes hin-
sichtlich des Schuljahresbeginns bis zu zwei Jahren Nach-
sicht erteilt werden. Nach den Bestimmungen des neuen
Schulgesetzes sind alle Kinder ausnahmslos 8 Jahre schulpflichtig.
Zurückgebliebene Kinder werden dementsprechend
1 bzw. 2 Jahre später aus der Volksschule entlassen. Kinder,
die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht
mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können,
sind gemäß § 3 des Schulgesetzes von Besuch der öffentlichen
Schule zu dispensieren. Zum Zweck der Zurückstellung
und des Dispenses sind die erforderlichen ärztlichen Zeug-
nisse spätestens am Samstag, den 22. April im Volks-
schulrektorat vorzulegen. Unentgeltliche ärztliche Zeugnisse
werden in der Schulärztzkanzlei (im alten Rathaus, F 1,
Zimmer 8) Samstags 9-4, an den übrigen Wochenenden
3-5 Uhr, Sonn- und Feiertage ausgenommen, ausgestellt.
Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden
und früher noch keine Schule besucht haben, müssen

gleichfalls am 25. April, morgens von 8-1 Uhr,
je nach der Lage der Wohnung, in einem der oben
genannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet
werden. Bei der Anmeldung sind die Zurückstellungs-
scheine vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht auf-
nahmefähig erschienen, muß auf den 22. April, wie
oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr
beim Rektorat nachgehakt werden.
Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf
aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine
Schiefertafeln mehr, sondern ausschließlich Schreibhefte
verwendet werden.
Mannheim, den 18. März 1911.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickingen. 980

Der Mannheimer Verein für Luftschiffahrt

„Zähringen“
Hält am Donnerstag, den 23. März, 12 Uhr mittags,
in der Rheinischen Hypothekendank seine diesjährige
ordentliche Mitglieder-Versammlung
ab. 22616
Tages-Ordnung:
1. Kassens und Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verminderung des Jahresbeitrages.
4. Erneuerung der Vereinsbeiträge.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand:
Dr. Reig.

Frauenverein - Stellenvermittlung

Abteilung VII, Schweiggerstr. 33, Volkshaus II St.
Tüchtige, autemotabile Kleinmädchen u. Köchinnen
für sofort und 1. April gesucht. - Sprechstunden täglich
von 3-6 Uhr. 22589

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Donnerstag, 23. März, abends 9 Uhr
im „Café Germania“ Lit. C 1, 10/11 (hint. Saal)
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über den am 19. Februar in Berlin stattgefun-
denen dritten deutschen Privatbeamten-tag.
2. Vortrag des Herrn Carl Fischer, Offenbach, Mitglied
der Ter Kommission des Hauptauschusses für staatliche
Pensionsversicherung:
„Der Entwurf eines Versicherungsgesetzes für
Angestellte und seine Bedeutung für Handel und
Industrie.“
Freie Aussprache.
Wir laden zu dieser Versammlung nicht nur unsere
Mitglieder, sondern auch alle diejenigen Privatangestellten
ein, welche an dem Zustandekommen des Pensionsver-
sicherungsgesetzes ein Interesse haben. 48
Mannheim, 10. März 1911.
Der Vorstand.

Lux, Internationales 10810
Detektiv-
Institut Mannheim, Spelzenstr. 19.
Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.
Best eingeführtes leistungsfähiges Institut.

„Parketboden“
D. R. W. Z. Nr. 123527.
Das Beste auf dem Gebiete
von Parkettbodenreinigungsmittel
Am hiesigen Platz bereits vorzüglich eingeführt.
Keine Stahlspähne mehr!
Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl. Da die
vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspähne wegfällt,
mühsames u. d. staubreiches Arbeiten.
Verblüffender Erfolg! Spiegelblanke Böden!
Hier zu haben in Mannheim bei: Anton Brill-
mayer Nachf. L 12, 6, Ludwig & Schüttelm. Hof-
Drogerie, Q 4, 3, Heh. Merkle, Merker-Drogerie, Gontard-
Platz 2, Neckarau: A. Schmitt, Drogerie. Lud-
wigshafen a. Rh.: Franz und Albert Schupp,
Jon. Schleier's Nachf. 14417

Zugregulierung
System Rohrer
beseitigt die 11386
Rauchgase
unter Garantie.
Billig! Unverwundlich!
Prospekt, Modell, Preise gratis
und unverbindlich.
Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlosserstr.
Luisenring 51. Tel. 2648.

Heute früh 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwester

Frau Anna Scipio

geb. Schrader

im 73. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Bassermann

geb. Scipio.

Mannheim, 22. März 1911.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. März, nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

10029

Viktoriastraße 13

hochherrliche Villa zu verkaufen eventuell auch abgeteilt auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 2-4. Tel. 1654. 48001

Waldhofstrasse 43a

1 Tr. hoch, schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche zu verm. Näheres bei H. Walter das. 22075

Waldhofstr. 76, freie Page

2 Zimmer-Wohnung m. Mansarde mit u. ohne Balk. zu vermieten. 47605

Waldparkstraße 20,

1 schöne 3- und 2-Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten.

Max Josefstr. 35

Neubau. Ein- und zwei-Zimmerwohnung m. Bad, Speisekammer, Mansarde per 1. April zu verm. Näheres Waldparkstr. 20, III. Telefon 3789. 22033

Windenstr. 5 u. 6, Neu

berg, 3 u. 4 Zim.-Wohnung zu verm. Näheres das. dort. ob. Angarten 7. 88. II. 21201

Windenstr. 22, v.a. v. d. d.

fab. Kirche, 3-Zimmerwohn. zu verm. Näheres St. 1. od. Angusta-Str. 7 p. Tel. 3009 40752

Schöne 3- u. 4-Zimmerwoh-

nung mit und ohne Balkon mit Küche u. Subehör, eine Treppe hoch, sofort zu verm. Näheres Schöningerstr. 20, I. Etod. links. Zu besichtigen von 9-12 u. 4-6 Uhr. 22398

Wohnungen

Wohner 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, je per sofort oder später zu vermieten. Näheres Bau-Verwaltung Langstr. 24. Tel. 2007. 22023

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Balkon und Zentralheizung sofort oder 1. April zu verm. Dusch & Pfeiffer, 6. u. 8. Schöningerstr. 53. 22244

3 und 4

Zimmerwohnungen in einfach u. bef. Ausstattung in versch. Stadtteilen zu verm. Näheres Hausstr. B 2, 9. Telefon 809. 22010

Neubau, Lateralstr. 8-10

Küche Hauptbahnhof. Schöne moderne 4 Zimmer- u. 3-Zimmerwohnungen, m. Bad, elektr. Licht etc. per 1. Juli u. um. Näheres 22315

Uhlandstraße 4

Elegante 3-Zimmerwohnung mit reichlichem Subehör zu vermieten. 2212

Schöne

4 Zimmer-Wohnung nebst allem Subehör per 15. Mai zu vermieten. 22512

Näheres bei Zeiss, 9 6, 3.

Schumannstraße 6

3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mani. per 1. April zu vermieten. Näheres T. 1, 11. Wippenstr. Tel. 2514. 22014

Sullastraße 13

4. St. gegenüber dem Hofgarten schöne 5-Zimmerwohnung, m. allem Subehör elektrisches Licht per 1. Mai oder später zu verm. Näheres das. 22488

Sullastraße 17.

Edelganz Parterrewohnung samt Kellerg. Wohnung im 4. Stod, je 7 Zimmer nebst Subehör per 1. April zu verm. Näheres Sullastraße 17, 2. Stod. 22019

Am Kennplatz, neuerger,

3-Zimmerwohnung mit allem Subehör im 3. St. ist zu vermieten. Näheres Grotzstr. 10, pt. 22584

Lateralstraße 31, 3. Stod

schöne 6-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Preis 1600 RM. 21600

Schöne moderne 4 Zimmer-

u. 3-Zimmerwohnungen, m. Bad, elektr. Licht etc. per 1. Juli u. um. Näheres 22315

Uhlandstraße 4

Elegante 3-Zimmerwohnung mit reichlichem Subehör zu vermieten. 2212

Schöne

4 Zimmer-Wohnung nebst allem Subehör per 15. Mai zu vermieten. 22512

Näheres bei Zeiss, 9 6, 3.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

14504 gegründet 1900

Inhaber Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger

Coltstraße 10 Mannheim Telefon 2318

Übernimmt die Bekämpfung sowie Freihaltung von einzelnen Rissen u. ganzer Anwesen von Ungeziefer jeder Art mit weisheit Garantie.

Spezialist in radikaler Wanzen Ausrottung.

19jährige praktische Erfahrung; vorzüglich ausgebildetes Arbeitspersonal.

Auslösen, rauchlose und leistungsfähige Unternehmungen in Süddeutschland. Abkommen für die Ern. Hausbesitzer, Hotelier, Fabrikanten empfehlenswert. Kostenfreier Besuch u. Vorschläge ohne Verbindlichkeit.

Kontrahent vieler staatlich. und städtischer Behörden.



Zu vermieten

Stephanienpromenade 21, 2. Stod. 47161

Verständliche, wegen dem Wert geleg. 3-Zimmerwohnung mit Bad, Terrasse, Möbelschmuck u. Subehör auf 1. April wegen Verlegung zu vermieten. Näheres daselbst.

Schöningerstr. 7

3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 46770

Schöningerstr. 7 3 Zimmer u. Küche auf 1. Mai zu vermieten. 47190

Schöningerstr. (Garten d. West.) hübsche 4-Zim.-Wohnung, 2. St. mit Balkon u. 200,- pro Monat an ruh. Fam. u. 2. April an verm. Näheres Uhlandstr. 6, 2. St. 21505

Schöningerstr. 11

6. St., 3 Zim., Küche, abgeteilt, per 1. April zu verm. Näheres das. part. Verwaltung der Frau. prof. Vereing. 21437

Schöningerstr. 106

3 Zim. u. Küche zu verm. 22078

Näheres bei Zeiss, 9 6, 3.

Sedenheimerstr. 14

in freier Lage bei der Hauptstr. eine schöne 6-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu verm. Näheres 3. Stod. daselbst. 21778

Sedenheimerstraße 63

4 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, 2 verm. Näheres St. 1. od. Bureau Waldel, M 6, 13. Fernnr. 3828. 22252

Sedenheimerstr. 108

2 St., 3-Zimmerwohn. im 1. St. a. c. zu vermieten. 22219

Sedenheimerstr. 110a

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 47204

Schöningerstr. 6.

komfortable 4-Zimmerwohnung mit Mansarde u. reichl. Subehör zu verm. Näheres Uhlandstr. 4 pt. 21398

Schöningerstr. Nr. 9, 15, 17,

schöne 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde u. Subehör per 1. April zu vermieten. Näheres Telefon 1654 od. Schöningerstr. 27, II. 48382

Schöningerstr. 101/2

1-5 Zim.-Wohnung in v. Subh. 4. St. u. v. Schöningerstr. 2177

Schöningerstr. 12, 2 Zimmer

u. Küche zu vermieten. 22521

Schöningerstr. 47

sind 4 Zimmer mit Küche, Subeh. Mansarde billig zu vermieten. 21300

Stammlerstraße 4,

2. St., schöne 3 u. 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Mani. etc. u. v. Näheres das. Tel. 228. 45804

Schöningerstr. 124

Dünnergebäude mit Anfahrst. für Werkstoff, Magasin etc. zu vermieten. 46741

3 Zimmer u. Küche an ruh.

Stelle zu verm. Näheres Woeckstraße 14, part. 46773

Aus dem Großherzogtum.

Willingen, 19. März. In Tonheim wurde das Doppelwohnhaus der Landwirte Metz und Häfner durch Feuer vollständig zerstört. Nur das Vieh wurde gerettet.

Wimpfen, 18. März. Nach dem jetzt fertiggestellten Jahresbericht der hiesigen Realschule war die Anstalt im Schuljahr 1910/11 von 98 Schülern und 22 Schülertinnen besucht. Außer dem Direktor und den drei Religionslehrern wirkten 9 Lehrer (7 atomatisch, 2 femininisch) an der Realschule. Aus der Geschichte der Anstalt ist folgendes hervorzuheben: Die Obersekunda, die 1911/12 nur 2 Schüler zählte, geht von Ostern 1911 ab vorläufig ein; es ist jedoch begründete Aussicht vorhanden, daß in etwa 2 Jahren eine Schülerzahl erreicht wird, die die Wiedereröffnung ermöglicht. Die Untersekunda, nach ihrem erfolgreichem Besuch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben wird, bleibt bestehen.

Wetzheim, 20. März. Der Präsident der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine, Herr Niederbühl aus Waghart, sprach gestern nachmittag hier im Saale zum „Osten“ vor einer äußerst stark besuchten Versammlung organisierter und nichtorganisierter Handwerker über die zahlreichen und wichtigsten Einrichtungen im Landesverband, besonders über die neu errichtete Krankenkasse, über die Einrichtungen im Landesgewerbeamt: Bibliothek, theoretische und praktische Meisterkurse, öffentliche Vorträge, sowie über die Handwerkskammern. Den wohlverdienten Dank der Versammlung übermittelte der Bezirksvorsitzende Spengler-Müllheim. Von den verschiedenen Vereinigungen waren alle bis auf eine vertreten. Eingangsreden sollten bevorzugen.

Wülflingen, 17. März. Die Milchproduzenten des Kreises haben beschlossen, den Milchpreis sofort von 20 auf 22 Pf. für den Liter zu erhöhen.

Offenburg, 19. März. Wie verlautet, sollen auf 1. Juli gegen 30 Bremser, die fast alle verheiratet sind, von hier nach Willingen verlegt werden. Erst kürzlich ist eine Anzahl Führer von Offenburg wegverlegt worden. Es soll mit Anzahl Führer von Offenburg die Reihe der Verlegung der geplanten Verlegung der 30 Bremser die Reihe der Verlegung noch nicht abgeschlossen sein. Nach dem, was man hört, soll diese Maßregel die Folge der Sparmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung sein.

Rappau, 17. März. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Projekt von Prof. Dr. Wulpius-Heidelberg zur Erstellung eines Sanatoriums auf hiesiger Gemarkung. Es lag die Frage vor wegen unentgeltlicher Abtretung des Bauplatzes (ca. 152 Ar) seitens der Gemeinde an den Erbauer der Heilanstalt. Der Bürgerausschuß hat die „Rapp. Ztg.“ dem Wunsche einstimmig Zustimmung gegeben.

Gerichtszeitung.

* Eine Gefahr für die Dessenlichkeit ist der Tagelöhner Jordan Scherer geworden wegen seiner exhibitionistischen Neigungen. Bereits achtmal ist er wegen Erregung öffentlichen Vergnügens verurteilt und jetzt ist er trotz der schweren Strafen zum neunten Male wegen desselben Delictes vor Gericht. Im Februar und März verfolgte er fortgesetzt ein junges Mädchen und belästigte es in der öffentlichen Stadterweiterung und in den angrenzenden Gebieten durch schamloses Benehmen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Von einer Strafe könne eigentlich bei den fortgesetzten Rückfällen keine Rede mehr sein, die Menschheit müßte vor solchen Menschen sicher gestellt werden, wurde in der Begründung gesagt. (Nebenfalls wäre es Sache des Staates, den allenthalben immer häufiger auftretenden Fällen solcher Art sein Augenmerk zuwenden. In vielen Fällen handelt es sich um geistig zusammengebrochene Menschen, die eher in eine Heilanstalt als in ein Gefängnis gehören. Das Lehren schon die vielen Rückfälle trotz schwerer Strafen. D. B.)

* Wegen einer brutalen Mißhandlung des Lehrers seines Sohnes, des Hauptlehrers Karl Spieß II, hatte sich der halb erblindete Zimmermann Reinhold Bößler vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Junge, ein 15jähriger Fortbildungsschüler, sollte von dem Lehrer wegen mehrwöchigen Fernbleibens vom Unterricht zwei Stunden Körper abbüßen, er lehnte aber seiner Verbringung dorthin durch den Lehrer, den hartnäckigsten Widerstand entgegen, so daß ein Kollege des Lehrers zu Hilfe kam. Der Vater des Knaben hatte in der sicheren Erwartung, daß der Junge eine Strafe erhalten würde, in dem Schulgebäude Wache gesetzt und verlangte die Entlassung seines Jungen aus dem Körper. Als ihm dies verweigert wurde, schlug er dreimal mit wichtigen Stücken darauf den Lehrer ein, daß dieser bewußlos auf die Wand taumelte. Als dann der Kollege des Lehrers hinzukam, und Bößler den Stod entwinden wollte, riß der Angreifer mit dem Griff eines Stockes heraus, mit dem er den herbeigekommenen Lehrer und den Schuldiener bedrohte. Am Schöffengericht benahm sich der Angeklagte mit einer bisher einzig dastehenden

Freiheit. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Persil



Tadellos gewaschen
ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge. Kein Reiben und Bürsten, daher keine Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es! Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Königliche Fabriken auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

13480

Kopfschmerz

5407
bedrückend bei Kopf-, Schilddrüse, Nerven, Verdauungsstörungen
Citrovanelle!



HEIDELBERG
Wohnsitz zahlr. Rentner u. Pensionäre; jeder Komfort der Großstadt; angenehme Geselligkeit; Universalität; Theater; Bibliotheken; wissenschaftl. u. populäre Vorträge; berühmte Künstler-Konzerte. — Auskunft gr. u. frk. durch das Städt. Verkehrs-Bureau. 13480

ARNHEITER
Beliebtestes Verkehrsmittel
Mannheim-Ludwigshafen.
Hefchen f. 50 Fahr. M. 1.50
5 Minuten-Betrieb.
Im Winter Dampfheizung.

Unterricht
Konzertfächer-Unterricht
erteilt. 47226
Näheres A. Schiemer,
Seidenmeisterstr. 56, 3. Stod.

Vermischtes.
Zeugnisse
auch fremdsprachliche, in We-
isheitschrift vervielfältigt blüht
E. Weiss, Schönebergstr. 24,
Telephon Nr. 4952.

Gas-Lampen
jeder Art
kauft man
am vorteil-
haftesten bei
F. Weikel
Tel. 45. 61.3

Remington
Schreibmaschinen-Schule
Gründliche Ausbildung.
Separat Diktat-Kurs.
Komm. Stenographie.
Jahres- und 6-monatige Kurse.
In die Remington-Schule.
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstr.

Neu eingerichtet.
Damenbedienung.
E. I. IB. Parfümerie Hess.

URANIA
beste Qualität
höchste An-
sehenszeichen.
Wir sind nicht
zu überbieten.
Vertreter gesucht
Urania - Fahrrad - Werke
KOTTBUS.
10870

Slaube Du, Si-blemal
nicht Seife, sondern Metall!
Denn man schneidet oder putzt
nicht mit Seife, sondern
mit Si-blemal.
„Si-blemal“, Universal-
Putz- u. Scheuerpulver
ergibt bei 100 Grad
Vorsagen Sie Gradproben
Generalvertreter Paul Kunert
Luisenring 61. 57928

Liegenschaften
Automaten - Restaurant
soll man, seit einem halben
Jahre im Betrieb unter An-
leitung des Herrn Kunert
zu verkaufen, Offerten mit
Fr. 47446 an die Geschäfts-
stelle 57928.

Apothek
in Süddeutschland
zu kaufen gesucht.
80-100 Mk. Kauf, Discretion.
Detailierte Offerten an 10909
Carl Grimm,
Straßburg i. Elf.
Off-Antrag
in Heidelberg zu verkaufen.
Näheres A. H. Maier,
Herbertstraße 1. 47477



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist billig, bequem, sparsam.
18906

CURJEL & MOSER
ARCHITEKTEN
MANNHEIM, Heinrich Lanzstrasse 5
TELEPHON Nr. 4837.
Neu- und Umbauten 18674
:: Innen-Architektur ::
Generalunternehmung

Frachtbriefe
Dr. G. Baas Buchdrucker
„Falke“ Privatauskunftei und Detektiv-Büro in Mannheim
Inhaber J. Reinert, P 4, 10.
3405 Telephon 3405
besorgt von und nach allen Plätzen: Privataus-
künfte über Vorleben, Charakter, Vermögen etc.
Ermittlungen behufs Beschaffung von Beweismaterial in Alimentations- u. Ehescheidungsprozessen, sowie Vertrauenssachen aller Art.
streng reell und discret. 14030

Urin-Untersuchungen prompt und gewissenhaft
E 3, 14
Schwan-Apothek nächst d. Börse
Tel. 435.
13481

Parkett u. Linoleum
behandelt man vorteilhaft mit
Bodenwachs Marke „Wasserturm“
Bohnermasse „Bravo“
oder
„Welt“-Bohnermasse.
Diese Spezialmarken haben sich im Laufe der Jahre vorzüglich bewährt und sind nur in der Hofdrogerie
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
zu haben. 13850

Weißes Druckpapier
für Bäcker, Metzger etc. geeignet
zu verkaufen.
Expedition des General-Anzeigers
der Stadt Mannheim u. Umgebung
Badische Neueste Nachrichten.

Zum Umzug u. Hausputz
empfehle meinen Vacuum-Entstaubungs-Betrieb, ferner meine
Teppich-Entstaubung mittelst Saugluft. 11652
Franz Wettig
S 6, 16 Telephon 1739.

Edo Otto Bedränge 4
Welpenstr. 11
(Chladt-Neubau)
Borneute ruhige Lage!
Elegante 5 Zimmer-
Wohnung mit Bad,
Küchenzimmer u. Zubehör
per sofort zu M. 1500.-
zu vermieten. 20718
Hauptstr. 2, 11,
Telephon 1526.

Augartenstr. 84
3 Zimmerwohnung mit
Küchenzimmer zu verm.
22880 Näheres Bureau bei.
Alphonsstr. 35
Zimmer u. Küche zu verm.
Näh. im Laden. 47264
Berlinerstr. 2
Schöne eleg. 5 Zim., Bad,
elektr. Licht, sonstige Vor-
richt. In sehr ruhiger Lage,
1. Juli oder 1. Okt. zu verm.
Näheres an erz. Berber-
straße 29, 2. St. 1. 46734

Zu verkaufen.
Hauk
Pianos
mit patentierten Flügel-
resonanzsystem haben die
leichte Ansprache, die
Klangschönheit und Trag-
fähigkeit des Flügeltones
u. gelten als vollwertiger
Ersatz des Flügels.
Entschieden musikalischer
Capazität u. Verfügung
Hoch Musikverständiger
jederzeit angeheim.
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügel-Fabrik
Ausstellung C 4, 4.
55970

Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro
Graab & Lenhardt
Tel. 3398 MANNHEIM. U 4, 19a
Ausführung sämtlicher
Reparaturen
elektr. Maschinen u. Apparate
Spezialität: 11965
Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren
Regulieren und Reparieren von Bogenlampen
aller Systeme im Abonnement.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Schwachstrom-Anlagen.
Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

Näh- u. Zuschneideschule
Franziska Basteberger, Q 1, 12.

Kopfwaschen u. Haarpflege
11266
für Damen
bei jeder Witterung; vollständiges
Trocknen der Haare. Er-
haltung ausgeschlossen. Ver-
wende meine vorzügliche Thee-
Shampoo, Eigelb Shampoo,
Kopfmassage. — Aufmerksam. Be-
dingung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
Telephon 3868. Pianken, D 3, 8, 1 Treppe.

An- und Verkauf von gebrauchten Büchern
ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch
Gebr. Stein's Buchhandlung
Mannheim G 5, 1 bei der Trinitatiskirche
12949

R 6, 3 Bettfedern-Reinigung R 6, 3
Wilh. Fahrion
Reinigen und Desinfizieren jeder Art
Bettfedern und Daunens, reell, gut und billig.
R 6, 3 Abholen und zurückbringen gratis. R 6, 3

Stadtgemeinde Bretten
infolge günstig. Lage besonders geeignet
zur Niederlassung von Industrie.
Große Arbeiter(innen)-Zahl in der Stadt selbst
und Umgebung zur Verfügung. Durch bevorstehende
neue Bahnhöfe im Jagdgraben wird die Arbeiterzahl
noch wesentlich vergrößert.
Die Stadt ist als Knotenpunkt der Eisenbahnlinien
nach Karlsruhe, Bruchsal-Heidelberg, Mühlacker-Stutt-
gart und Espingen-Heilbronn für größere Unter-
nehmungen besonders geeignet.
Günstiges Entgeltommen der Stadtgemeinde zu-
gekehrt.
Nähere Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.
7420
Bürgermeister.

Zu vermieten
K 1, 4
Nekarstraße, 3. Stod, Wohnung bestehend aus 9
und reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht auf
1. April 1911 oder früher vorher zu vermieten. 21718
Näh. durch Herrn. Dirck, H 6, 16, Telephon 568.
P 7, 15 Heidelbergstr. 3 Tr.
schöne mod. 3-Z-Wohnung, Warmwasser-Etage-Heiz-
gr. Diele zu vermieten. 46932

Heidelberg.
Sehr schön, herrschaftl. eingerichtete Wohnungen mit Bad,
elektr. Licht und sonstigen Zubeh. größter Expositen in höchster
Lage am Gebirg, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, Dultplatz der erste
Pav. in meinen Neubauten Kronprinzenstraße 17 und 19 per 1. April
oder früher zu vermieten und zwar:
4 Zimmerwohn., reichte 2. 1 Treppe hoch, 800 q. 1050 M. 21630
No. 1 und 2 Treppen hoch, 1150 bis 1300 M.
Friedrich Krämer, Dachdeckermeister
Kaiserstraße 66.
NE. Auf. Kettelbachs Haus und Näheres durch Herrn Dr. Richter,
Königsplatz, Mannheim, U 3, 15, provisorisch bei erfahrenen Fr. C.
Heidelberg.
Herrschastliche 7-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Badzimmer, elektrisches und Gaslicht,
Kochgas, in neu erbauten Hause, in der Nähe des Bahnhofs
mit Garten zur vis-a-vis zu vermieten. 22133
Näheres Blumenstraße 17, parterre.

Burgstraße 13
2. Stod, 2 Zimmer und Küche
sowie beschl. zu verm. 21830
Näheres Windenmühlstr.

Dammstraße 32
3-Zimmer-Wohnung zu ver-
mieten. 47250

Seidenstr. 40
Neubau Redarbad.
Schöne 3-Zim.-Wohnung
per 1. Mai preisw. zu verm.
Näheres J 2, 6, part. 47264
Eidelheimerstr. 40
Schöne 3-Zimmer-Wohnung,
3. Stod, per 1. April an ruh.
Familie zu vermieten.
Näheres parterre. 22224

**Am Friedrichsplatz in feinem
Haus 2. Stod. hochelegante 7-
Zimmer-Wohnung**
mit reichlichem Zubehör per
1. April zu vermieten. 22224
Näh. Ernst Weiser, O 1, 13
Telephon 1188.

Friedrichsplatz 11
2. Etage
Herrschastliche
7 Zimmerwohnung mit Ger-
tenheizung, Heizungsanlage
u. a. Zubehör zu verm. 22224
Näh. H 3, 9. Tel. 897.

Friedrich Karststr. 10
Schnecken. 46720
Eleg. 6 u. 4-Zimmerwohn-
ungen p. 1. April zu verm.
Karlstr. 2. 22224
Näh. Friedrichsplatz 12, Robert
Telephon 4317.

Friedrichsplatz 12, Robert
Zu vermieten

Friedrichsring
1. Etage 22224
7 Zimmer, Bado-
zimmer u. Zubehör
— elegant ausge-
stattet — p. 1. April.
Näheres Schulhof-
strasse 4, parterre.

Grabenstr. 3a
ist eine 3-Zimmerwohnung
billig zu vermieten. 21879

Luisenring 20a
2. St. 6 Zim. u. Bad, Bad
u. 1. Juli zu verm. 22224
22224

Luisenring 36
3. Stod. freundl. 5 Zimmern.
Küche, Bad u. Zubehör auf
1. Juli zu vermieten. Angul. wöchl.
11-3 Uhr. Näh. 4. St. 22224

Luisenring 23
Herrschastl. 7 Zim.-Wohnung
mit Garten sofort oder später
zu vermieten. Tel. 2248. 22224

Luisenring 10, Neubau
3-Zimmerwohnung, part.
2. u. 4. Stod. In elegant
Luisenring 10 bei Nr. 1,
3. Stod. 22224

Luisenring 19.
2. Stod. schöne 3-Zimmer-
wohnung mit 3 Balkonen
u. Zubehör für 80 M. per sofort
ob. 1. April zu verm. 46934

Luisenring 39.
Schöne 3-Zimmer, Küche
und Bad billig zu ver-
mieten. 47261

Luisenring 9
2. Stod. 3 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 46742

Luisenring.
Schöne 3-Zimmerwohnung
ohne vis-a-vis, per 1. April
billig zu vermieten. Näheres
Windenmühlstr. 29, part. 22224
Luisenringstr. 32
2 Zimmer u. Küche zu verm.
Näh. 29. Uhr. U 1, 29. 46742
Luisenringstr. 100.
Schöne 7 u. 8 Zimmerwohn. 17
zu vermieten.
Näheres Luisenringstr. 32
drit. Treppe rechts. 22224

